

**TÄTIG
KEITS
BERICHT
ZWANZIG
NEUNZEHN**



**WIR
MACHEN
UNTERSCHIED!**





Mehr als 37 Jahre lang war Achim Stocker Vorstandsvorsitzender des SC Freiburg, als er am 1. November 2009 starb. Zur Würdigung seiner unvergleichbar großen Verdienste um den Verein hatten der Sport-Club und die Stadt Freiburg schon fünf Jahre davor die Stiftung, die sie aus Anlass des 100-jährigen Club-Jubiläums gemeinsam gründeten, nach Achim Stocker benannt.

Zu seinem zehnjährigen Todestag erinnerten die SC-Fans vergangenes Jahr mit einer eindrucksvollen Choreographie an die Vereinslegende und den gleichzeitigen Namenspatron der Achim-Stocker-Stiftung.

EDITORIAL

Liebe Mitglieder, liebe Unterstützer,

schon in den vergangenen Jahren haben wir Sie im Tätigkeitsbericht des Fördervereins Freiburger Fußballschule en passant auch über das Engagement der Achim-Stocker-Stiftung informiert. Nun tun wir das erstmals in einem ausdrücklich als solchen benannten gemeinsamen Tätigkeitsbericht.

Seit der SC Freiburg anlässlich seines 100-jährigen Vereinsjubiläums die Gründung von Förderverein und – gemeinsam mit der Stadt Freiburg – Stiftung initiierte, verfolgen beide Institutionen dieselben Ziele: Über die Ausbildung von Nachwuchsspielerinnen und -spielern des SC hinaus wird ausdrücklich die regionale Jugendarbeit an der Basis und damit in der Breite gefördert. Ganz bewusst soll so auch die soziale Rolle gestärkt werden, die über diese Arbeit bei der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen geleistet wird. Darüber hinaus haben sich Förderverein und Stiftung qua Satzung dem interkulturellen Austausch im Allgemeinen und der Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Besonderen verpflichtet.

Es freut uns sehr, dass wir mit unserem ersten gemeinsamen Tätigkeitsbericht vermelden können, dass wir zur Verwirklichung dieser Ziele im vergangenen Jahr insgesamt 250.000 Euro investieren konnten – 150.000 Euro davon stammen vom Förderverein und 100.000 Euro von der Achim-Stocker-Stiftung. Genauso freut es uns, dass wir mit diesem Tätigkeitsbericht so viele Fördervereinsmitglieder erreichen wie noch nie. Der Grund: Mit unserer Kampagne „Breite stärken. Spitze fördern. Verantwortlich handeln.“ konnten wir im zurückliegenden Jahr 427 Neuzugänge für das Engagement des Fördervereins begeistern, der 1.724 Mitglieder zählt (Stand: 31.12.19).

Sie alle haben dazu beigetragen, dass wir mit der Füchls-Ballschule und unseren Funiño AGs mittlerweile in 10 Grundschulen in Freiburg und der nahen Umgebung 14 mal in jeder Schulwoche präsent sein können.

Und das ist, wie Sie auf den nächsten Seiten sehen werden, neben vielen anderen nur ein weiterer Beleg dafür, wie ernst wir es mit der – keineswegs nur fußballbezogenen – Förderung in der Breite und bei den Kleinsten meinen.

Schön auch, dass wir im Rahmen von „Fußballschule plus“ nicht mehr allein SC-Junioren parallel zu Trainern ausbilden, sondern nun auch SC-Spielerinnen das Fortbildungsprogramm nutzen können und nutzen, um einen Trainerschein zu erwerben. Vielleicht wird die eine oder der andere von ihnen zukünftig mithelfen, die Qualität der Sportangebote zu sichern, die wir Kindern in Freiburg und dem Umland machen. Was ein weiteres Beispiel dafür wäre, wie wir mit dem Sport-Club Nachhaltigkeit zu leben versuchen.

Wie wichtig das ist, haben wir in den vergangenen Wochen eindringlich erfahren, als die Bedeutung von Fairness, Solidarität und Respekt für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft überdeutlich wurde. Werte, für die der Sport-Club, der Förderverein und die Stiftung einstehen – und auf deren Vermittlung wir bei all unseren Aktivitäten setzen. Als Mitglieder im Förderverein und mit Ihren Spenden und Zustiftungen an die Achim-Stocker-Stiftung sichern Sie unsere nachhaltige Arbeit und die Vermittlung der Werte, denen wir uns verpflichtet fühlen, in ganz besonderer und umfassender Weise.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Impressum

Wir bedanken uns bei allen, die an diesem Tätigkeitsbericht mitgearbeitet haben.

Texte: Daniela Frahm, Ulrich Fuchs, David Hildebrandt, Nils Müller, Sina Ojo, Dirk Rohde, Jonas Wegerer, Niklas Ziegler

Fotos: Florian Bilger, Achim Keller, Sina Ojo, Patrick Seeger, www.shutterstock.com

Karten: www.openstreetmap.de

Redaktion: Niklas Ziegler

Layout: Sebastian Lang / amici – Agentur für Medienpräsenz GmbH

Druck: Druckerei Furtwängler GmbH & Co KG

Horst Kary

Vorstandsvorsitzender
Achim-Stocker-Stiftung

Udo Lay

Vorstandsvorsitzender
Förderverein Freiburger Fußballschule

WAS UNS BEWEGT!

Was wir bewegen! Unseren Tätigkeitsbericht haben wir für 2019 unter dieses Motto gestellt. Und wir sind in der Region auf die Suche gegangen: nach Geschichten und Menschen, die für das Engagement von Förderverein und Stiftung stehen. Was diese Menschen bewegt und was sie bewegen, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.



Udo Lay
Förderverein FFS
Vorstandsvorsitzender

„Mich bewegt seit jeher die Beobachtung, dass Sport und insbesondere der Fußball integrative Kräfte im Umgang der Menschen untereinander entwickeln. Etwas, das der Förderverein Freiburger Fußballschule und die Achim-Stocker-Stiftung in vielen Projekten unterstützen.“



Dr. Heinrich Breit
Förderverein FFS
Vorstand
Achim-Stocker-Stiftung
Vorstand

„Was mich in dieser schwierigen Zeit persönlich bewegt, sollte nicht unbedingt in einem Tätigkeitsbericht stehen. Gerne dagegen, dass es mich sehr beeindruckt, was der Förderverein Freiburger Fußballschule und die Achim-Stocker-Stiftung seit ihrer Gründung 2004 bewegt haben und sicher noch weiter bewegen werden.“



Jochen Saier
Förderverein FFS
Vorstand

„Mich bewegt, wie der SC Freiburg und sein Umfeld auf ganz unterschiedlichen Ebenen seit vielen Jahren ihren eigenen, gemeinsamen Weg gehen. Immer geprägt von gegenseitigem Vertrauen – gerade auch in schwierigen Phasen.“



Horst Kary
Achim-Stocker-Stiftung
Vorstandsvorsitzender

„Mich hat die Schwarzwaldmilch-Tüten-Aktion des SC Freiburg sehr bewegt. Dass der Verein auch in der Corona-Krise zusammensteht und an seine Mitglieder denkt, finde ich richtig toll.“



Martin W. W. Horn
Achim-Stocker-Stiftung
stv. Vorstandsvorsitzender

„Mich persönlich bewegt es, wenn Menschen sich für andere Menschen engagieren – über das persönliche Interesse und über Grenzen hinweg. Daher sind Projekte wie ‚Freunde statt Fremde‘ oder ‚Fußball und Lesen‘ genau der richtige Ansatz. Das bewegt viel!“



Oliver Leki
Achim-Stocker-Stiftung
Vorstand

„Mich bewegt es, wie der Sport-Club mit seinen Mitarbeitern und Mitgliedern, Sponsoren und Fans in den schwierigen Zeiten der Corona-Pandemie zusammensteht, Solidarität demonstriert – und alle gemeinsam an einem Strang ziehen. In einer solchen Krise zeigt sich die wahre Kraft eines Vereins.“



Hannelore Stocker
Achim-Stocker-Stiftung
Vorstand

„Die Freude der Menschen am Fußball! Ob auf der Straße, auf dem Bolzplatz, auf dem Schulhof, im Verein, in der Fußballschule oder im Schwarzwald-Stadion: Ich finde es toll, wie unser Sport die Menschen bewegt.“



Stefan Breiter
Achim-Stocker-Stiftung
Stiftungsrat

„Was mich in Bewegung hält, ist die Liebe zu dem, was ich tue. Wie zum Beispiel als Bürgermeister in meiner geliebten Heimatstadt mitzuwirken, die Zukunft zu gestalten. Körperliche Bewegung ist für mich seit meiner Kindheit wichtig wie die Luft zum Atmen.“



Fritz Keller
Achim-Stocker-Stiftung
Stiftungsrat

„Mich bewegt, die unbeschwernte Freude der Mädchen und Jungen am Fußball zu erleben. Und nach Feierabend zu wissen, was wir heute wieder für sie getan haben – für ihre Zukunft auf und neben dem Platz. Dann war es ein guter Tag.“



Albert Wasmeier
Achim-Stocker-Stiftung
Stiftungsrat

„Kinder und Jugendliche, die in der Freiburger Fußballschule nicht nur zu tollen Spielern, sondern auch zu sozialbewussten Menschen heranreifen können. Dafür steht das hochkompetente Trainer- und Betreuersteam des SC Freiburg.“



WAS UNS BEWEGT!



Noah Atubolu
SC Freiburg, U19-Spieler

„Wenn die Kinder, mit denen ich unter der Woche in der Füchse-Ballschule kicke, am Wochenende bei meinem Spiel mit der U19 des SC vorbeischaue.“



Tobias Barth
SBFV, Koord. Masterplan

„Mich bewegt es, dass man über den Sport eine persönliche Bindung zu Kindern aufbauen kann und dabei Spaß an und mit Bewegung, aber auch am gemeinsamen Miteinander erlebt. Ich liebe die unverfälschte, ehrliche und offene Art von Kindern.“



Oliver Bensch
Grundschule Lahr Sulz, Rektor

„Zu sehen, wie der Fußball Kindern dabei helfen kann, Zugang zur Schlüsselkompetenz Lesen zu finden.“



Christian Berkes
USC Elsvögel Freiburg, Jugendkoordinator

„Mich bewegt die Offenheit der Freiburger Sportvereine und ihr Wille, sich auszutauschen: Der Sport ist vielfältig und wir sind auf einem guten Weg, dass die Kinder in Freiburg diese Vielfalt ausprobieren und erleben dürfen.“



Klara Bühl
SC Freiburg, Spielerin

„Mitzu erleben, wie mir die Kinder durch ihre aufgeschlossene Art, ihre Neugier und ihre Herzlichkeit ihr Vertrauen schenken. Und ich so ein klein wenig zu ihrer Entwicklung beitragen kann.“



Martin Giebler
SC Freiburg, Mitarbeiter Fahrdienst

„Dass die Jungs, die bei mir im Bus des Fahrdienstes mitfahren, eine gute Zeit haben – beim SC Freiburg und auf unseren gemeinsamen Touren.“



Matthias Ginter
Borussia Mönchengladbach, Spieler

„Es bewegt mich, dass wir in dieser schweren Zeit – bedingt durch die Corona-Pandemie – mit der Matthias-Ginter-Stiftung weiterhin helfen können. Wir gestalten in Freiburg und Umgebung akute Hilfsprojekte, die besonders betroffenen Kindern, Jugendlichen und deren Eltern zugutekommen.“



Anja Maïke Hegenauer
SC Freiburg, Spielerin

„Mich bewegt, dass beim Sport – egal, ob beim Fußball oder bei einer anderen Sportart – Kinder, unabhängig ihrer Herkunft, zusammen Spaß haben, sich in einem Team einbringen und ein Gemeinschaftsgefühl erleben können.“



Tim Heinzelmann
SC Freiburg, Trainer Abteilung Ges. Engagement

„Kinder für Fußball und andere Sportarten zu begeistern. Es macht Spaß zu sehen, wie die Kinder jede Woche dazulernen – und ich natürlich auch.“



Kolja Herrmann
SC Freiburg II, Spieler

„Mich bewegt, wie unbeschwert und leidenschaftlich Kinder Fußball spielen. Und wie emotional sie ihre Lieblingsvereine unterstützen.“



Hasret Kayikçi
SC Freiburg, Spielerin

„Mich bewegt, dass es beim Fußball nicht darauf ankommt, wo man herkommt, welche Sprache man spricht oder wie viel man hat. Der Fußball verbindet alle Nationen und Religionen. Und wenn ich sehe, wie Kinder mit ihrer herzlichen Art zu uns aufschauen, dann begeistert mich das.“



André Malinowski
SBFV, Sportlicher Leiter und Verbandssportlehrer

„Zu erleben, wie Kinder beim Fußball in entwicklungsgerichteten Spiel- und Wettkampfformen aufgehen.“



Tobias Schätzle
SC Freiburg, Org. Leiter Freiburger Fußballschule

„Wenn ich unsere Jugendspieler mit einem Lächeln im Gesicht aus dem Auto oder dem SC-Bus steigen und in die Kabine rennen sehe. Diese Freude, das Training kaum abwarten zu können und mit den Mannschaftskollegen zu spielen, müssen wir ihnen so lange wie möglich erhalten!“



Clara Schöne
SC Freiburg, Spielerin

„Ich habe schon immer gerne mit Kindern gearbeitet und erlebe dabei viele bewegende Momente. Alter, Herkunft oder Religion spielen in den Augen der Kleinen keine Rolle. Sie behandeln alle gleich und helfen sich gegenseitig.“



Martin Schweizer
SC Freiburg, Sportl. Leiter Freiburger Fußballschule

„Kinder bewegen mich: Zuhause beim Gartenkick mit meinen eigenen Kindern und in der ‚Gesamtkonzeption Fußball‘ in Südbaden. Der Kinderfußball bildet das Fundament für ein stabiles ‚Fußballhaus‘ in der Region.“



Tobias Rauber
SC Freiburg, Leiter Abteilung Ges. Engagement

„Jede Woche in unsere Füchse-Ballschule in der Turnseeschule zu gehen. Und darüber hinaus: Gemeinsam mit weiteren Institutionen und Sportvereinen unsere Sportkultur in Freiburg und Umgebung weiterzuentwickeln. Damit alle Menschen in unserer Region Zugang zu und Bock auf Sport haben!“



Philipp Temmes
SC Freiburg, Trainer Abteilung Ges. Engagement

„Mich bewegt es, bei Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen die Freude am Sport zu wecken. Ich bin immer wieder fasziniert, wie viel man vom Sport und den daran teilhabenden Menschen zurück bekommt.“



Sebastian Zink
SC Freiburg, Trainer U12

„Gemeinsam mit meinen Trainerkollegen miterleben zu dürfen, mit wie viel Freude und Motivation sich unsere Jungs in jeder Trainingseinheit und in jedem Spiel weiterentwickeln. Fußball verbindet – nicht nur auf dem Platz!“



Niklas Ziegler
SC Freiburg, Mitarbeiter Abteilung Ges. Engagement

„Mit und von Kindern zu lernen! Ob beruflich mit dem SC und den Kollegen oder mit meinen Rabauken Zuhause: Täglich einen Beitrag zur Entwicklung von Kindern in unserer Region leisten zu dürfen, ist ein Privileg, das ich sehr genieße.“

UNSER ENGAGEMENT IM ÜBERBLICK



PIFF

PIFF bietet fußballbegeisterten Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, sich durch Fußballtraining weiterzuentwickeln und für die Aufnahme in einem lokalen Fußballverein fit zu machen.

Mehr ab Seite 14

Förderverein: 500 €
Stiftung: 500 €



SCHUL-AGS

„Mehr als Fußball“: Das sind die über Jahre bewährte Füchse-Ballschule und die zum Schuljahr 2019/20 eingeführte Funiño-AG. In beiden Schul-AGs werden die Kinder in ihrer geistigen wie körperlichen Entwicklung gefördert.

Mehr ab Seite 18

Fördersummen Füchse-Ballschule
Förderverein: 10.000 €
Stiftung: 3.000 €
Fördersummen Funiño-AG
Förderverein: 4.000 €
Stiftung: 3.000 €



FREUNDE STATT FREMDE

Unter diesem Motto werden Projekte und Aktionen gefördert, die sich gegen Diskriminierung und für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund einsetzen.

Mehr ab Seite 22

Förderverein: 1.000 €
Stiftung: 1.000 €



FÜCHSLETAGE/TORWARTTAGE E-JUNIOREN-REGIO-TURNIER

Bei den Talentsichtungstagen und dem Turnier in der Freiburger Fußballschule soll die Fußballbegeisterung der teilnehmenden Jungs und Mädchen gefördert werden.

Mehr ab Seite 26

Förderverein: 16.000 €
Stiftung: 17.000 €



FORTBILDUNGEN

Mit Fortbildungen bei südbadischen Amateurreinen und in der Freiburger Fußballschule soll die Motivation regionaler Jugendtrainer und Schulumitarbeiter gefördert und ein wichtiger Impuls für die Zusammenarbeit mit dem Nachwuchs in der Region gegeben werden.

Mehr ab Seite 34

Förderverein: 1.000 €
Stiftung: 1.000 €



FÖRDERKONZEPT SCHULE/SPORT

Beim SC Freiburg wird „Fußballschule“ beim Wort genommen. Beides ist bei seinen Azubis gleichermaßen wichtig: Fußball wie Schule.

Mehr ab Seite 38

Förderverein: 15.000 €
Stiftung: 10.000 €



FAHRDIENST

Beim SC Freiburg hat die Überzeugung Vorfahrt, dass sich sein Nachwuchs in seinem vertrauten Umfeld optimal entwickeln kann. Durch den Fahrdienst können junge Talente aus der Region auch sportlich bestmöglich gefördert werden.

Mehr ab Seite 42

Förderverein: 17.500 €
Stiftung: 18.000 €



FUSSBALL UND LESEN

Über den Doppelpass zwischen Ball und Buch soll die Lese- und Schreibkompetenz von Kindern an sieben südbadischen Grundschulen verbessert werden.

Mehr ab Seite 44

Förderverein: 1.500 €
Stiftung: 1.500 €



BEZUSCHUSSUNG PERSONALSTELLEN

Die soziale Rolle des Fußballs und der Nachwuchsarbeit in der Region stärken: Zur Verwirklichung dieser Ziele werden eine Personalstelle in der Fußballschule und Honorare für Übungsleiter übernommen.

Mehr ab Seite 48

Förderverein: 45.000 €
Stiftung: 28.500 €



KOOPERATIONSVEREINE

Um die Qualität der Ausbildungsarbeit an der Basis zu verbessern und regionale Spitztalente im Umkreis ihres sozialen Umfeldes zu fördern, spielt der SC einen Ausbildungs-Doppelpass mit sieben regionalen Amateurreinen.

Mehr ab Seite 52

Förderverein: 38.500 €
Stiftung: 16.500 €

Fördersumme Förderverein Freiburger Fußballschule 2019:

150.000 Euro

Fördersumme Achim-Stocker-Stiftung 2019:

100.000 Euro

Gesamte Fördermittel 2019:

250.000 Euro

BREITE STÄRKEN. SPITZE FÖRDERN. VERANTWORTLICH HANDELN.

UNSERE NACHWUCHSARBEIT UND PARTNER IN DER REGION

- A Schul-AGs**
01 Deutsch-Französische Grundschule Freiburg // **02** Karoline-Kaspar-Schule Freiburg // **03** Paul-Hindemith-Grundschule Freiburg // **04** Pestalozzi-Grundschule Freiburg // **05** Reinhold-Schneider-Schule Freiburg // **06** Schneeburgschule Freiburg // **07** Schönbergschule Freiburg // **08** Sommerbergschule Buchenbach // **09** Tullaschule Freiburg // **10** Turnseeschule Freiburg

- B Förderkonzept „Schule und Sport“**
01 Rotteck-Gymnasium Freiburg // **02** Staudinger Gesamtschule Freiburg // **03** Max-Weber-Schule Freiburg // **04** Emil-Thoma-Realschule Freiburg

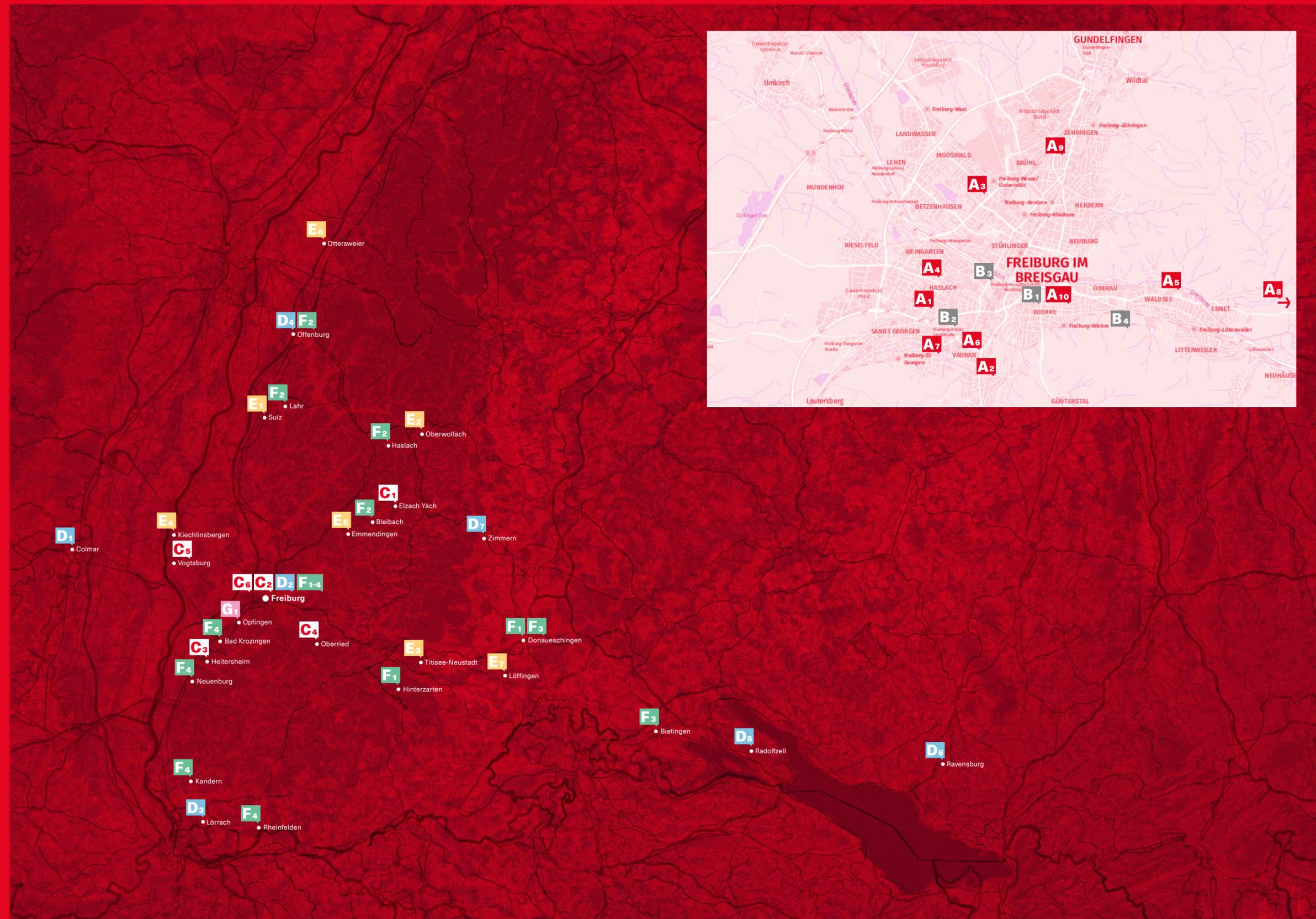
- C Fortbildungen**
01 SF Elzach-Yach // **02** Polizei-Sportverein Freiburg // **03** FC Heitersheim // **04** SF Oberried // **05** FC Vogtsburg // **06** Freiburger Fußballschule - Tag des Kinderfußballs - „Mehr als Fußball“-Fortbildungen

- D Kooperationsvereine**
01 SR Colmar // **02** SF Eintracht Freiburg // **03** FV Lörrach-Brombach // **04** Offenburger FV // **05** FC Radolfzell // **06** FV Ravensburg // **07** SV Zimmern

- E Fußball und Lesen**
01 Grundschule Lahr-Sulz // **02** Wolfstalschule Oberwolfach // **03** Hansjakobschule Titisee-Neustadt // **04** Maria Sibylla Merian Grundschule Kiechlinsbergen // **05** Fritz-Boehle Grundschule Emmendingen // **06** Maria-Victoria-Schule Ottersweier // **07** Grundschule Löffingen, Außenstelle Göschweiler

- F Fahrdienst**
01 B-Ost (FFS – Donaueschingen – Hinterzarten – FFS) // **02 B-Kinzig** (FFS – Lahr – Offenburg – Haslach – Bleibach – FFS) // **03 C-Ost** (FFS – Bietingen – Donaueschingen – FFS) // **04 C-Süd** (FFS – Rheinfeldern – Kandern – Neuenburg – Bad Krozingen – FFS)

- G PFIFF**
01 Trainingsstützpunkt Opfingen





GEMEINSAME GLÜCKSMOMENTE

PIFF-TRAINING

EINE BUNTE TRUPPE

TEXT: NILS MÜLLER

BEIM PFIFF-TRAINING KICKEN MENSCHEN MIT HANDICAP GEMEINSAM

ZIELE

- Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Handicap regelmäßig ein gutes Fußballtraining ermöglichen
- Weiterentwicklung des Fußball-Inklusions-Netzwerks in Freiburg und Umgebung
- Sensibilisierung für Inklusion in südbadischen (Fußball-) Vereinen
- Integration von Menschen mit Handicap in südbadische (Fußball-) Vereine
- Qualifizierungsmaßnahmen für Fußballtrainer, die mit Menschen mit Handicap arbeiten (wollen)
- Vermittlung der Werte Respekt, Solidarität und Fairness

TEILNEHMER

- Beim regelmäßig stattfindenden „PFIFF“-Stützpunktraining in Opfingen haben durchschnittlich 40 Menschen mit geistiger Einschränkung teilgenommen.
- Beim ersten „Fußball-Freunde-Cup“ in der Freiburger Fußballschule nahmen im Juni 2019 insgesamt 200 Kinder und Jugendliche mit und ohne Handicap teil.

FÖRDERSUMMEN

- Förderverein Freiburger Fußballschule
500 EURO
- Achim-Stocker-Stiftung
500 EURO

Zusammen mit dem Caritasverband Freiburg-Stadt, dem Südbadischen Fußballverband und dem SV Opfingen organisiert der Sport-Club regelmäßig Trainingseinheiten für Menschen mit Handicap.

Große Emotionen beim PFIFF-Training auf dem Sportplatz des SV Opfingen: Lauter Jubel, strahlende Gesichter und Menschen, die sich in den Armen liegen. Eigentlich kein ungewöhnliches Geschehen auf einem Fußballplatz, lebt der Fußball doch von Emotionen, wie man gerne sagt. Hier wurde allerdings noch gar nicht gekickt. Es ist ihre Wiedersehensfreude, der die Teilnehmer freien Lauf lassen. Philipp Temmes ist mittendrin. Seit das Projekt im März 2018 gestartet wurde, ist der 21-Jährige mit von der Partie. Inzwischen ist Temmes als Mitarbeiter der Abteilung Gesellschaftliches Engagement beim Sport-Club für PFIFF verantwortlich.

PFIFF steht für Projekt für inklusive Fußballförderung. Gemeinsam mit dem Caritasverband Freiburg-Stadt, dem Südbadischen Fußballverband (SBFV) und dem SV Opfingen möchte der Sport-Club durch PFIFF Menschen mit Beeinträchtigung die Möglichkeit bieten,



sich durch Fußball weiterzuentwickeln und sich so für die Aufnahme in einen lokalen Fußballverein vorzubereiten. Bis zu achtmal findet im Jahr eine PFIFF-Einheit statt. Die Organisation übernimmt die Caritas, denn die Teilnehmer stammen zu größten Teilen aus Caritas-Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung, sowie aus sonderpädagogischen Schulen in Freiburg und Umgebung. Entsprechend vielfältig ist die Truppe.

Deswegen werden die Teilnehmer zu Beginn in zwei Gruppen eingeteilt. Auf der einen Hälfte des Platzes kickt ein Großteil der Teilnehmer mit den Trainern des SC und des SBFV. „Wir machen zuerst ein Aufwärmen, dann ein Stationstraining und im dritten Teil immer Spielformen. Zwischendurch gibt es immer eine Viertelstunde Pause“, berichtet Temmes. Auf der anderen Seite trainiert die zweite Gruppe unter der Leitung von Dirk Weber vom Caritasverband. Dort gehe es manchmal auch etwas ambitionierter zu, sagt Temmes. Schließlich können sich die Spieler dort für die Landesauswahl für Menschen mit Beeinträchtigung empfehlen. Trotz allem Ehrgeiz: Die Freude am Fußball steht auf beiden Platzhälften im Mittelpunkt. Und die sei bei PFIFF besonders spürbar, findet Temmes – bei den Teilnehmern wie bei den Trainern: „Es ist extrem, wie viel Spaß die Spieler haben und wie viel Begeisterung sie mitbringen. Das färbt natürlich auch auf uns Trainer ab. Für jeden unserer Mitarbeiter war es bisher eine Bereicherung, dabei gewesen zu sein.“

Dass die Gruppe seit Beginn des Trainings größtenteils zusammengeblieben ist, tut ihr übriges. „Hier gehen alle offen aufeinander zu und miteinander um. Da ist es auch völlig egal, dass der Altersunterschied zwischen manchen Teilnehmern bis zu 30 Jahre beträgt.“ Deshalb werden nicht nur bei den Mit-, sondern auch bei den Gegenspielern gelungene Aktionen von allen Seiten beklatscht und lautstark gefeiert. Eine Szene ist Temmes dabei besonders in Erinnerung geblieben: „Wir haben einen Teilnehmer mit Down-Syndrom, der immer im SC-Trikot zum Training kommt“, erzählt der Übungsleiter. Der junge Mann habe eine motorische Einschränkung, die ihn nicht davon abhielt, ein „unfassbares Tor“ zu erzielen, wie sich Temmes erinnert. „Er hat den Ball mit Wucht direkt in den Winkel gezimmert. Da standen wir erst mal mit offenem Mund da, während er seinen Treffer mit den anderen ausgiebig bejubelt hat.“



Egal, ob mit oder ohne Handicap: Die Möglichkeit, solche Glücksmomente im Fußball und in der Gemeinschaft zu erleben, sollten für möglichst viele Menschen zugänglich sein, findet Temmes. Bis auf wenige Ausnahmen wie die Inklusionskicker des FC Heitersheim oder die inklusive Fußballtruppe des PTSV Jahn Freiburg gebe es für Menschen mit Handicap noch zu wenige Optionen, um am Fußball in südbadischen Vereinen teilzuhaben. „Auch das soll durch PFIFF ein Stück weit aufgefangen werden“, meint Temmes, der sich bei seinem Freiwilligen Sozialen Jahr in einem

Freiburger Kindergarten für Kinder mit Handicap für Menschen mit Beeinträchtigung engagiert hat. In Zukunft, so der 21-Jährige, möchte das PFIFF-Netzwerk seine Trainingseinheiten inklusiver gestalten. „Unser Ziel ist es, Menschen mit und ohne Handicap gemeinsam kicken zu lassen.“



MEHR ALS FUSSBALL

SCHUL-AGs

VOM KIND AUS DENKEN

TEXT: NIKLAS ZIEGLER / INTERVIEW: DIRK ROHDE

IN DEN SCHUL-AGs WIRD DIE HALLE ZUM BOLZPLATZ



Zum Schuljahr 2019/20 konnte der SC Freiburg mit der Unterstützung vom Förderverein Freiburger Fußballschule und der Achim-Stocker-Stiftung sein wöchentliches Bewegungsangebot an Grundschulen in Freiburg und Umgebung ausbauen. Die Füchse-Ballschule findet an zehn und die neu eingeführte Funiño-AG an vier Grundschulen statt.

„Wie bei allen SC-Angeboten für Kinder geht es uns auch hier um eine altersgerechte und vielseitige Förderung der Jungs und Mädels“, betont Tobias Rauber, Leiter der Abteilung Gesellschaftliches Engagement beim Sport-Club, und freut sich über „eine tolle Entwicklung, die die Fußballschule und unsere Abteilung da in den vergangenen Jahren initiieren und begleiten konnten“.

Mittlerweile nehmen wöchentlich 280 Kinder an den 14 Schul-AGs teil. „Wir wollen mit den Kindern den Bolzplatz in die Schule holen“, beschreibt Martin Schweizer, Sportlicher Leiter der Freiburger Fußballschule, die über Jahre bewährte Grundidee der Füchse-Ballschule.

Da stehen weiterhin viele unterschiedliche Ball- und Bewegungsspiele auf den Spielplänen, während in der neuen Funiño-AG der Fokus verstärkt auf altersgerechten Fußball-Spielformen liegt. „Wir versuchen, vom Kind aus zu denken“, sagt Schweizer. „Kinder lernen spielerisch durch Probieren, durch Erfolgserlebnisse – und das alles selbstentdeckend. Das geht am besten, wenn wir sie das machen lassen, was ihnen am meisten Spaß macht: spielen!“, ergänzt Tobias Rauber.

Zwei Vereine, ein Antrieb: Grundschul Kinder mit einem abwechslungsreichen Sportangebot in Bewegung halten. Seit dem Schuljahr 2019/20 machen der SC Freiburg und die Basketballer der Eisvögel USC Freiburg bei ihren Schul-AGs gemeinsame Sache. Eisvögel-Trainer haben die „Schul-AGs“ des SC (Funiño-AG und Füchse-Ballschule) besucht und Basketball-Übungseinheiten durchgeführt. Im Gegenzug leiteten SC-Trainer Funiño-Einheiten in den Basketball-AGs der Eisvögel. Christian Berkes, Jugendkoordinator bei den Eisvögeln, spricht über weitere Ziele der Zusammenarbeit.

Herr Berkes, seit diesem Jahr kooperieren der Sport-Club und die Eisvögel USC Freiburg bei ihren Schul-AGs. Wie sind Fußballer und Basketballerinnen zusammengeskommen?

Christian Berkes: Ein Austausch zwischen den Eisvögeln und der Freiburger Fußballschule existiert seit einiger Zeit. Im vergangenen Jahr habe ich verschiedene Institutionen kontaktiert, um zu schauen, ob es Möglichkeiten gibt, bei Angeboten im Grundschulalter zusammenzuarbeiten. Die größte Resonanz habe ich hier beim SC mit seiner Abteilung Gesellschaftliches Engagement erfahren, die in diesem Bereich bereits sehr aktiv sind.



Der USC Freiburg bietet in verschiedenen Freiburger Schulen Basketball-AGs an, der SC an Grundschulen seine Füchse-Ballschule und Funiño-AGs, ein altersgerechtes Fußballprogramm mit vielen verschiedenen Spiel- und Übungsformen, richtig?

Berkes: Zunächst ist es wichtig, dass ganz viele Kinder einfach Sport treiben, unabhängig von der Sportart. Denn das machen immer weniger. Aus leistungssportlicher Sicht gilt: Je mehr Kinder Sport treiben, desto größer ist später auch der Talente-Pool für die Vereine. Außerdem bin ich der Überzeugung, wenn Kinder im jungen Alter ein vielfältiges Sportangebot haben, bilden sich viel mehr Grundlagen aus, auf die sie später zurückgreifen können. Und sie haben auch die Auswahl, die passende Sportart für sich zu finden.

Was Ihre Zusammenarbeit vielleicht noch nachhaltiger vermittelt. Wie funktioniert die Kooperation in der Praxis?

Berkes: Wir haben zunächst geschaut, welche AGs hat der Sport-Club, welche haben wir. Dann haben wir beschlossen, dass wir bei jeder Schul-AG des SC einmal vorbeikommen. Immer jeweils ein Trainer, und wenn es möglich war, auch noch eine Bundesligaspielerin der Eisvögel USC Freiburg. Wir bringen dann in der anderthalbstündigen Einheit den Kindern Basketball näher, sodass sie einfach mal etwas Anderes ausprobieren können. Umgekehrt kommen SC-Trainer in unsere Basketball-AGs und stellen dort das Thema Fußball vor, mit dem Schwerpunkt Funiño.

ZIELE

- Bewegungs- und Breitensportförderung
- Regionale Verankerung des Kinderfußball-Konzepts von Südbadischem Fußballverband und SC Freiburg
- Altersgerechte und vielseitige Vermittlung von (Fuß)Ballspielen
- Vermittlung der Werte Respekt, Solidarität und Fairness
- Sensibilisierung für einen schonenden Umgang mit Ressourcen

TEILNEHMER

- 220 Kinder haben im Schuljahr 2018/19 regelmäßig an der wöchentlich stattfindenden Füchse-Ballschule teilgenommen.
- 60 Kinder haben im Schuljahr 2018/19 regelmäßig an der wöchentlich stattfindenden Funiño-AG teilgenommen.
- 130 Kinder haben im Juni 2019 am „2. Füchse-Ballschule-Cup“, einem Fußball-Turnier für Schüler der Partnerschulen, an denen der Sport-Club eine Füchse-Ballschule veranstaltet, teilgenommen.
- 90 Elternteile haben im Oktober 2019 mit ihren Kindern an den Familien-Nachmittagen in den Schul-AGs teilgenommen.

FÖRDERSUMMEN

FÜCHSE-BALLSCHULE

- Förderverein Freiburger Fußballschule **10.000 EURO**
- Achim-Stocker-Stiftung **3.000 EURO**

FUNIÑO-AG

- Förderverein Freiburger Fußballschule **4.000 EURO**
- Achim-Stocker-Stiftung **3.000 EURO**



KICK FOR GIRLS

FREUNDE STATT FREMDE

BESONDERER BESUCH

INTERVIEW: NILS MÜLLER

SC-SPIELERINNEN IN DER „KICK FOR GIRLS“-AG



Eine besondere Einheit erlebten die Teilnehmerinnen der „kick-for-girls“-AG in der Emil-Thoma-Schule Freiburg. Unter Anleitung der SC-Spielerinnen Clara Schöne und Hasret Kayıkçı tobten sich die Mädchen am Ball aus und konnten dabei den einen oder anderen Tipp mitnehmen. Die Mädchenfußball-AG ist ein Angebot der step-stiftung, mit der sich der Sport-Club, die Stadt Freiburg und der Polizei-Sportverein Freiburg im „Willkommen-im-Fußball“-Bündnis für Integration engagieren.

Für gewöhnlich steht ihr auf dem Platz, in der „kick for girls“-AG ging es in der Halle rund: Wie war es für euch, in die Übungsleiter-Rolle zu schlüpfen?

Clara Schöne: Ich habe tatsächlich schon Erfahrungen in dem Bereich. Schließlich habe ich einen Trainer-schein und auch schon eine ähnliche AG an einer Schule geleitet. So was macht mir einfach Spaß, deswegen mache ich das auch immer sehr gern.

Hasret Kayıkçı: Bei solchen Veranstaltungen denke ich auch immer an meine Kindheit zurück, da ich damals auch in einer Mädchenfußball-AG war. Es braucht Leute, die sich die Zeit nehmen und die Kinder unterstützen. Und Spaß macht es mir natürlich auch.

Die AG ist ein Bewegungsangebot für Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund. Was war euer Eindruck von der Gruppe?

Schöne: Ich fand es erstaunlich, wie gut die Mädchen am Ball sind. Die ganze Gruppe war super nett – und sehr vielfältig: Viele unterschiedliche Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Ländern. Man merkt, dass sie, obwohl sie unterschiedliche Hintergründe haben, beim Fußball sehr gut miteinander harmonieren. Das ist ja auch Sinn dieses Angebots.

Kayıkçı: Ich war damals auch ein Mädchen mit Migrationshintergrund. Deshalb waren die Begegnungen heute Nachmittag für mich sehr beeindruckend. Ein Mädchen kam zum Beispiel aus Syrien. Und obwohl sie gerade einmal erst eineinhalb Jahre in Deutschland ist, spricht sie fast so gut Deutsch wie die anderen. Das fand ich echt bemerkenswert.

Und dass ihr Bundesliga-Spielerinnen dabei ward, war sicher auch ein schönes Erlebnis für die Mädchen.

Schöne: Das ist für die Teilnehmerinnen immer etwas Cooles. Allein wegen der Abwechslung.

Kayıkçı: Ich habe mich damals immer wahnsinnig gefreut, wenn mal Abwechslung in unsere AG kam, und ich hoffe, das war bei den Mädchen heute auch so. Vielleicht motiviert es sie auch besonders, wenn sie mit uns trainieren und sehen, was sie alles erreichen können. Schließlich haben wir ja auch mal angefangen wie sie.



ZIELE

- Bewegungs- und Breitensportförderung
- Unterstützung der Integrationsarbeit in der Region
- Qualifizierung von Lehrern, Sozialarbeitern, Trainern im Themenfeld „Sport und Integration“
- Vermittlung der Werte Respekt, Solidarität und Fairness
- Sensibilisierung für einen schonenden Umgang mit Ressourcen

TEILNEHMER

- Im Mai 2019 haben beim vierten „Freunde statt Fremde“-Cup 140 Schüler teilgenommen.
- An den wöchentlich stattfindenden Angeboten des „Willkommen im Fußball“-Bündnisses haben im Jahr 2019 regelmäßig 30 Jugendliche mit Fluchthintergrund teilgenommen.

FÖRDERSUMMEN

- Förderverein Freiburger Fußballschule
1.000 EURO
- Achim-Stocker-Stiftung
1.000 EURO



Das „Willkommen im Fußball“-Bündnis Freiburg

Gemeinsam mit der Stadt Freiburg, dem Polizei-Sportverein Freiburg und der step stiftung engagiert sich der SC im „Willkommen-im-Fußball“-Bündnis Freiburg für Integration. Seit Juni 2016 wird dieses Freiburger Bündnis vom bundesweiten Integrationsprogramm „Willkommen im Fußball“ gefördert.

Im Rahmen dieser Förderung übernahm die step-stiftung 2017 die Projektträgerschaft und erweiterte das Programm um mittlerweile drei wöchentliche Angebote für Geflüchtete:

- „kick-for-girls“-Fußball-AG für Mädchen von 11 bis 14 Jahren in der Emil-Thoma-Realschule
- Das „kick-for-refugees“-Fußballtraining für Mädchen und Jungs mit Fluchthintergrund unter 16 Jahren im Stühlinger.
- „kick-verbundet“-Tanzprojekt für Mädchen von 11 bis 14 Jahren

Ziel aller Angebote ist es, den Teilnehmern über den Spaß am Sport spielerisch die deutsche Sprache näherzubringen und ihnen so die Integration in die deutsche Gesellschaft zu erleichtern.



UNSERE EVER- GREENS

FÜCHSLETAGE // TORWART-TAGE // E-JUGEND-REGIO-TURNIER

» INTERVIEW

INTERVIEW: DANIELA FRAHM

Als Zehnjähriger kickte er selbst bei den Füchsletagen. Matthias Ginter hat in seinen sieben Jahren beim SC Freiburg sehr viel erlebt und gelernt. Der 26-jährige Nationalspieler spricht im Interview über seinen Werdegang, wertvolle Werte und sein gesellschaftliches Engagement.

Matthias Ginter, bei den Füchsletagen des SC Freiburg werden jedes Jahr die Nachwuchstalente gesichtet. Das ist ein Highlight für die Jungs und Mädchen, die daran teilnehmen dürfen. Bei Ihnen ist das inzwischen schon einige Jahre her, haben Sie trotzdem noch Erinnerungen daran?

Matthias Ginter: Ich war 2004 bei den Füchsletagen, und ich weiß sogar noch meine Nummer, es war die 91. (lacht) Es war ein schöner Tag, sehr gutes Wetter, und wir sind in einer Gruppe von etwa zehn Kindern von Station zu Station gegangen und haben verschiedene Übungen absolviert. Jede Gruppe wurde von zwei Profispielern begleitet, und ich weiß auch noch, dass einer der Profis in unserer Gruppe Tobias Willi war.

Und in seine Rolle sind Sie dann später selbst geschlüpft, als Sie als SC-Profi bei den Füchsletagen von Jungs umringt waren, von denen viele den Traum haben, das Gleiche zu schaffen wie Sie. Was konnten und können Sie ihnen mitgeben?

Ginter: Das war wirklich ein sehr besonderes Gefühl. Ich konnte mich sehr gut in die Jungs hineinversetzen, es war eine Mischung aus Nervosität und Vorfreude. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, die Seite als Profi und Unterstützer kennenzulernen, und ich hoffe, dass es den Jungs auch gefallen hat. In erster Linie geht es an einem solchen Tag darum, dass die Jungs und Mädchen Freude am Fußballspielen haben und bei allem Ehrgeiz den Tag auch einfach genießen können.

Sie haben schon häufiger betont, wie wichtig es für Sie war, in der Freiburger Fußballschule und durch den damaligen U19-Trainer und heutigen Profi-Coach Christian Streich wichtige Werte vermittelt bekommen zu haben. Wie ist das zu verstehen?

Ginter: Ich habe dort Freunde gefunden und zweimal den DFB-Pokal mit der U19 gewonnen. Das sind Momente, die man auch als Profi nicht vergisst. An die vielen Stunden und Jahre dort habe ich nur positive und wahnsinnig viele schöne Erinnerungen. Der SC Freiburg hat, auch in der Jugend, nicht die gleichen Mittel wie andere, größere Vereine. Deshalb haben die Fußballschule und auch Christian Streich sehr großen Wert zum Beispiel auf Disziplin, Mentalität, Ehrgeiz, Demut, Dankbarkeit und Bodenständigkeit gelegt. Das wurde von den Trainern vorgelebt, und wir Spieler sind dann auch so aufgetreten. Das formt die eigene Persönlichkeit, deshalb lege ich auf diese wichtigen Dinge auch weiterhin sehr viel Wert.

War das auch der Grundstein für Sie, sich schon in jungen Jahren sozial zu engagieren? Sie waren kürzlich beispielsweise Teil einer Kampagne der Tierschutzorganisation Peta gegen Pelze.

Ginter: Ich glaube, das hat auch mit den genannten Werten zu tun. Meine Eltern haben mich schon in diesem Sinne erzogen, und in der Fußballschule wurde das verfestigt. Deshalb hat es mit dem SC Freiburg und mir wahrscheinlich so gut gepasst. (grinst) Dadurch wird einem vielleicht auch schon in jungen Jahren schneller bewusst, was für ein privilegiertes Leben man als Fußballer oder auch als generell gesunder Mensch hat.

Sie haben deshalb vor zwei Jahren die Matthias-Ginter-Stiftung gegründet, mit der Sie unter anderem die Freiburger Kinderklinik und bedürftige Kinder unterstützen. Wie läuft diese Arbeit und welche Projekte liegen Ihnen besonders am Herzen?

Ginter: Das läuft sehr gut. Meine Frau übernimmt weitestgehend den organisatorischen Teil, und wir besprechen gemeinsam Projekte, die wir planen oder unterstützen wollen. Ich habe das Gefühl, dass die Stiftung immer bekannter wird und so immer mehr Spenden einfließen, die wir dann wiederum in die benötigte Hilfe investieren. Es gibt mittlerweile sehr viele schöne Aktionen, und da mir alle Projekte am Herzen liegen, will ich keine Rangordnung festlegen. Es wird übrigens ebenfalls in der Corona-Krise Projekte geben, die wir – auch in Zusammenarbeit mit dem Freiburger Oberbürgermeister Martin Horn – planen und unterstützen.



Hat sich für Ihre Frau und Sie etwas verändert, seit Sie selbst junge Eltern sind?

Ginter: Ja und nein. Der Wunsch zu helfen war vorher schon riesengroß, deshalb haben wir die Stiftung auch gegründet. Aber es kommt ein anderer Blickwinkel hinzu, wenn man selbst Vater und Mutter ist. Wir fühlen uns in unserer Entscheidung für die Stiftung auf jeden Fall noch einmal zusätzlich bestätigt.

In der Corona-Krise gehörten Sie mit Gladbach zu den ersten Bundesligaprofis, die auf Teile ihres Gehalts verzichtet haben. Wie schwer war die Entscheidung, voranzugehen?

Ginter: Das war überhaupt nicht schwer. Der Verein und die Mitarbeiter gehen zurzeit durch eine schwierige Phase und deshalb haben wir uns im Mannschaftsrat dazu entschieden, sie zu unterstützen. Auch der Rest der Mannschaft war einstimmig sehr hilfsbereit, und wir

haben voller Überzeugung für unseren Verein, der uns immer unterstützt, und für unsere Mitarbeiter, die alles bestmöglich für uns erledigen, etwas zurückgeben wollen.

Sie engagieren sich auch zusammen mit der deutschen Nationalmannschaft und haben einen persönlichen Aufruf über Instagram gestartet.

Ginter: Weil wir alle auf der ganzen Welt vom Corona-Virus betroffen sind. Wir können diese Zeit nur gemeinsam überstehen und müssen versuchen, die Verbreitung zu verlangsamen, gerade mit Rücksicht auf unsere älteren Mitmenschen. Deshalb lag mir das am Herzen, den Menschen mitzuteilen, dass jeder helfen kann, indem er oder sie sich solidarisch verhält und Zuhause bleibt.



MATTHIAS GINTER (26)

... ist in Freiburg geboren. Er wechselte 2005 vom SC March in die D-Jugend des SC Freiburg, für den er bis 2012 spielte. Kurz nach seinem 18. Geburtstag erzielte er gegen den FC Augsburg in seinem ersten Profispiel für den Sport-Club auch gleich seinen ersten Bundesliga-Treffer. Mittlerweile spielt er bei Borussia Mönchengladbach. Im März 2018 gründete er die Matthias-Ginter-Stiftung.

ZIELE

- Bewegungs- und Breitensportförderung
- Regionale Verankerung des Kinderfußball-Konzepts von Südbadischem Fußballverband und SC Freiburg
- Talentsichtung
- Vermittlung der Werte Respekt, Solidarität und Fairness
- Sensibilisierung für einen schonenden Umgang mit Ressourcen

TEILNEHMER

- 1.720 Kinder haben 2019 an den Füchsletagen und Torwart-Tagen teilgenommen:
- 850 Jungen bei den 6. Füchsletagen des SC Freiburg bei und mit seinen sechs Kooperationsvereinen
- 100 Mädchen beim 14. Mädchenfüchsletag
- 350 Jungen bei den 17. Füchsletagen in der Freiburger Fußballschule
- 220 Jungen bei den 5. Torwart-Tagen in der Freiburger Fußballschule
- 200 Jungen beim E-Junioren-Regio-Turnier

FÖRDERSUMMEN

- Förderverein Freiburger Fußballschule **16.000 EURO**
- Achim-Stocker-Stiftung **17.000 EURO**

UNSERE AUFGABE: KINDERN DEN SPASS AM SPORT VORLEBEN!

» INTERVIEW

INTERVIEW: NIKLAS ZIEGLER

Sich engagieren und etwas bewegen: Das machen Klara Bühl und Noah Atubolu. Die Bundesliga-Spielerin und der Torhüter der U19 des Sport-Club absolvieren ein „Freiwilliges Soziales Jahr“ (FSJ). Bühl im Sport-Kindergarten der FT 1844 Freiburg und Atubolu in der Abteilung Gesellschaftliches Engagement des SC. Im Interview sprechen Sie über...

... die Gründe, warum sie sich für ein FSJ entschieden haben.

Klara Bühl: Mir macht es unglaublich Spaß, mit Kindern zu arbeiten und ihre Entwicklungen zu begleiten. Ich habe schon in der zehnten Klasse ein Praktikum in der Grundschule in Untermünstertal gemacht, das mir sehr gut gefallen hat. Meine Mitspielerin Greta Stegemann hat das FSJ bei der FT im vergangenen Jahr gemacht. Sie hat immer viel und sehr begeistert davon erzählt. Dann habe ich mich erkundigt, ob die Stelle noch frei ist, und dann hat es zum Glück ziemlich schnell geklappt.

Noah Atubolu: Als ich mir Gedanken gemacht habe, wie es nach meinem Schulabschluss für mich weitergehen könnte, hat der SC mir in den Gesprächen zur nächsten Saison das FSJ angeboten. Das hat super gepasst und hat sich sehr gut angehört. Das Angebot habe ich natürlich sehr gerne angenommen.

... ihre Arbeitsbereiche und Aufgaben.

Bühl: Die Kinder, die wir im FT-Sportkindergarten betreuen, sind zwischen drei und sechs Jahre alt. Ich mache alles mit den Mädels und Jungs, was die Erzieherinnen auch machen: Wir malen und basteln zusammen, ich lese ihnen Geschichten vor oder wir gehen zusammen raus auf den Spielplatz und spielen natürlich auch mal Fußball. Außerdem essen wir immer gemeinsam zu Mittag, und dann helfe ich den Kolleginnen beim Abwasch und beim Aufräumen.



Es ist eigentlich immer so, dass ich da bin, wo ich gerade gebraucht werde – von den Kindern und den Kolleginnen.

Atubolu: Bei mir sind die Kinder zwischen sechs und zehn Jahre alt. Ich bin als Übungsleiter jede Woche in den Füchse-Ballschulen des SC Freiburg in der Pestalozzi-Grundschule, der Schönbergschule und der Tullaschule dabei. Im Team der Abteilung Gesellschaftliches Engagement bin ich bei Besprechungen dabei und erledige im Büro anfallende Aufgaben wie zum Beispiel den Post- oder Paket-Versand. Das gehört natürlich nicht zu meinen Lieblingsaufgaben. Aber im Arbeitsleben kann man halt nicht immer nur das machen, worauf man gerade Lust hat. (lacht)

... Dinge, die sie Kindern beibringen.

Bühl: Ich habe schnell gemerkt, dass die Kinder sehr genau darauf achten, wie ich etwas mache, und dass sie es mir dann nachmachen wollen. „Wie machst Du das, Klara?“ ist sicherlich eine der häufigsten Fragen, die ich gestellt bekomme. Die Kinder fanden es auch richtig cool, als ich mal ein paar Gesellschaftsspiele von mir Zuhause mitgebracht habe, die sie noch nicht kannten und wir gemeinsam gespielt haben.

Atubolu: Spaß am Sport! Jede Woche in die Ballschule zu kommen und mit den Kindern Ballspiele zu zocken, macht einfach richtig Bock. Meine Kollegen haben mir von Anfang an klargemacht, dass es unsere Aufgabe ist, den Kindern Spaß am Sport vorzuleben und mit ihnen möglichst viele Ballspiele und Sportarten auszuprobieren. Und als Fußballer bringe ich ihnen natürlich auch mal ein paar Tricks bei.

KLARA BÜHL (19)

... ist in Münstertal geboren und wechselte 2013 von der SpVgg Untermünstertal zum SC Freiburg. Die deutsche A-Nationalspielerin absolviert ein Freiwilliges Soziales Jahr im Sportkindergarten der FT 1844 Freiburg.

NOAH ATUBOLU (17)

... ist in Freiburg geboren und wechselte 2015 vom SC-Kooperationsverein SF Eintracht Freiburg zum SC Freiburg. Der deutsche U-Nationaltorhüter absolviert ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Abteilung Gesellschaftliches Engagement des Sport-Club.





... Dinge, die sie insbesondere durch die Arbeit mit Kindern gelernt haben.

Bühl: Ich bin sehr viel geduldiger und entspannter geworden. Anfangs war ich vielleicht etwas zu ungeduldig mit den Kindern, aber jetzt habe ich ein viel besseres Gefühl dafür, wann ich mal eingreifen oder unterstützen muss – und wann ich die Kinder auch einfach mal machen lasse. Was ich bei Kindern wahnsinnig inspirierend finde, ist, wie begeisterungsfähig sie sind und wie schnell sie etwas lernen können, wenn sie mit Spaß dabei sind.

Atubolu: Dass ich gut mit Kindern umgehen und ihnen viel beibringen kann. Ich habe zwar eine fünfjährige Schwester, mit der ich sehr gerne spiele. Aber wenn



die anderen Übungsleiter und ich mit 20 Kindern in der Sporthalle sind, ist das eine ganz andere Sache. In der Ballschule geht es immer ab. Ich finde es gut, wenn die Kinder auch mal nicht so brav sind. Das war ich als Kind ja auch nicht. Ich habe mittlerweile ein ganz gutes Gefühl dafür, wie ich mit den verschiedenen Kindern umgehen kann. Von den älteren Übungsleitern habe ich mir schon viel abschauen können, wie man zum Beispiel Konflikte unter den Kindern und hektische Situationen lösen kann – ohne gleich laut oder unfreundlich gegenüber den Kindern zu werden.

... besondere Erlebnisse in ihrem FSJ.

Bühl: Gleich in meiner ersten Woche ging bei einem Kind auf der Toilette ordentlich was daneben – und ist auf mir gelandet. Das war eine echte Aufnahmeprüfung. *(lacht)*

Viele Eltern und Kinder haben mich am Anfang nicht sofort mit Fußball und dem SC Freiburg in Verbindung gebracht. Richtig süß war es, als ein Mädchen dann mal beim Mittagessen zu mir kam und gesagt hat: „Klara, ich habe dich im Fernsehen gesehen.“ Am nächsten Tag kam dann noch die Mutter und hat mir erzählt, wie ihre Tochter ins Wohnzimmer kam und auf den Fernseher gezeigt hat: „Mama, da ist die Klara!“

Ein Erlebnis, das nicht mit meinem FSJ direkt zu tun hat, aber das mich sehr bewegt hat, war ein Besuch in der Kinder- und Jugendklinik Freiburg. Ich habe dort ein an Leukämie erkranktes neunjähriges Mädchen aus meinem Heimatort besucht. Seitdem unterstütze ich die „INITIATIVE für unsere Kinder- und Jugendklinik Freiburg“ bei ihrem Engagement für den Neubau der Klinik als Botschafterin.

Atubolu: Ich habe viele Dinge erlebt, durch die ich den SC Freiburg viel besser kennengelernt habe. Mir war es vorher nicht so klar, was der SC alles macht. Klar, die Füchsle-Camps kannte ich, da habe ich als Kind selber mitgemacht. Auch die Füchsletage kannte ich, da habe ich auch schon mal als Betreuer mitgeholfen. Aber dass der SC jede Woche 14 „Schul-AGs“ macht, was er für Füchsle- und Jugendclub-Mitglieder anbietet und wie es hinter den Kulissen zugeht, war mir nicht klar. Ich durfte zum Beispiel bei einer Sitzung vor dem U21-Länderspiel Deutschland gegen Belgien, das im November 2019 im Schwarzwald-Stadion stattgefunden hat, dabei sein. Das war echt interessant. An was da alles gedacht werden muss, damit so ein Fußballspiel stattfinden kann.

... den Spagat zwischen FSJ und Leistungsfußball.

Bühl: Ich habe vergangenes Jahr mein Abitur gemacht. Schule, Bundesliga-Fußball und die Reisen mit der



„DURCH DAS FSJ HABE ICH VIELES GELERNT, DAS MIR AUCH FÜR DIE ARBEIT AUF DEM PLATZ GEHOLFEN HAT...“

deutschen Nationalmannschaft unter einen Hut zu bringen, war schon ziemlich anstrengend. Da war unter der Woche immer von 7.00 bis 20.00 Uhr volles Programm. Jetzt ist der Tagesablauf für mich klarer, und ich kann besser planen. Und die Energie und Freude, die die Kinder immer versprühen, hilft mir auch sehr, wenn ich mal gerade nicht so zufrieden bin.

Atubolu: Bei mir ist es ähnlich. Bevor ich vergangenes Jahr meinen Realschul-Abschluss gemacht habe, war es häufiger so, dass ich abends nach dem Training noch gelernt habe. Und wenn ich mal zu einer Länder-spielreise durfte, hatte ich immer einen ordentlichen Batzen an Aufgaben, die ich aufholen musste, damit die Noten weiterhin stimmen. Da war der Kopf nicht immer für die Schule oder den Fußball frei. Jetzt ist es so: Arbeit ist Arbeit, Fußball ist Fußball. Je nachdem, was gerade ansteht, kann ich mich voll drauf konzentrieren.

... ihre Pläne für die Zeit nach dem FSJ.

Bühl: Ich habe schon häufiger darüber nachgedacht, auf Grundschul-Lehramt zu studieren. Jetzt konnte ich schon in der Grundschule und im Kindergarten Erfahrungen sammeln. Die helfen mir bei den Planungen für die Zukunft natürlich sehr. Was ich aber ganz konkret nach dem FSJ machen will, weiß ich noch nicht.



Atubolu: Erstmal werde ich anderen SC-Spielern das FSJ weiterempfehlen. Und ich will auf jeden Fall meinen Weg beim SC weitergehen und den Schritt in den Herren-Fußball packen. Außerdem würde ich nächste Saison gerne bei „Fußballschule plus“ dabei sein und meinen Trainerschein machen. Ich habe gemerkt, wie wichtig es für mich ist, dass ich neben dem Fußball noch etwas Anderes mache. Durch das FSJ habe ich vieles gelernt, das mir auch für die Arbeit auf dem Platz weitergeholfen hat.

ERLEBNIS VOR ERGEBNIS

INTERVIEW: DIRK ROHDE

KINDERFUSSBALL STEHT BEI DEN FORTBILDUNGEN VON SC FREIBURG UND SBFV IM FOKUS



Es geht ihnen um mehr als Fußball. Der SC Freiburg und der Südbadische Fußballverband haben im vergangenen Jahr ihre Zusammenarbeit nochmal intensiviert. Ein Interview über Kreativität, Kinderfußball und Kooperationen.

Im Mai 2019 haben der SC Freiburg und der Südbadische Fußballverband (SBFV) offiziell eine Kooperation vorgestellt, die bereits länger läuft. Was sind die Ziele Ihrer Zusammenarbeit?

Martin Schweizer: Grundsätzlich geht es darum, dass wir im Bereich der Nachwuchsförderung für die Region gemeinsam in die gleiche Richtung agieren wollen.

André Malinowski: In der Ausbildungsphilosophie der Freiburger Fußballschule war immer verankert, dass es darum geht, einen Doppelpass mit der Region zu spielen. Diesen Grundgedanken haben wir aufgegriffen und geschaut: In welchen Bereichen macht der Doppelpass Sinn – für den Verband, für den SC und für die Region.

Ein Schwerpunkt Ihrer Kooperation ist es, über Qualifizierungsmaßnahmen für Trainer die Qualität im südbadischen Kinderfußball zu verbessern. Im vergangenen Jahr haben Sie zum zweiten Mal zusammen einen „Tag des Kinderfußballs“ in der Freiburger Fußballschule veranstaltet. 120 Kinder- und Jugendfußballtrainer aus der Region bekamen dort Anregungen für ihre Arbeit in den Vereinen.

Malinowski: Talentförderung beginnt einfach beim Kinderfußball und die enorme Resonanz hat auch gezeigt, wie viel Interesse da ist, wenn wir so eine Veranstaltung zusammen anbieten. Das schaffen wir alleine als Verband so gar nicht.

Mit seinem Projekt „Die Fußballschule kommt“ bietet der Sport-Club schon seit mehreren Jahren kostenlose Trainer-Fortbildungen bei regionalen Amateurvereinen an. 2019 lag der Fokus auch bei dieser Qualifizierungsmaßnahme auf dem Kinderfußball. Warum?

Schweizer: Der Kinderfußball ist die Basis für alles, was danach kommt. Der Kinderfußball hat aus unserer Sicht seine eigenen Prinzipien, die wir über „Die Fußballschule kommt“ transportieren wollen.

Welche Veränderungen halten Sie in diesem Bereich für notwendig?

Schweizer: Alle Kinder brauchen Spielzeit und maximal viele Ballkontaktzeiten. Wichtig ist: Kinderfußball ist kein Erwachsenenfußball. So geht es zum Beispiel nach dem Prinzip „Erlebnis vor Ergebnis“ um die Vermittlung von Freude und Spaß am Spiel. Das funktioniert am besten über Spielformen wie Dribbelfußball oder auch Funiño, wo die Kinder „Drei-gegen-Drei“ auf vier kleine Tore spielen. Jeder Mitspieler hat viele Ballkontakte und kann spielerisch lernen, Eins-gegen-eins-Situationen offensiv wie defensiv zu lösen. Dementsprechend ist Kindertraining kein Erwachsenentraining. Das muss ich verinnerlichen, wenn ich als Kinder- und Jugendtrainer tätig bin. Entscheidend sind dabei die Prinzipien, nach denen ich im Kinderfußball verfare.

Barth: Es ist egal, ob es um Kinderfußball im Verein oder um Kindersport in der Grundschule geht: In beiden Bereichen sollte nicht eintönig trainiert werden, sondern eine allgemeine Bewegungs- und Ballschule angeboten werden. Entscheidend ist, dass die Kinder durch die Spielformen im Training und Unterricht so viele Lernmöglichkeiten wie möglich bekommen, also in kleinen Spielfeldern viele Ballkontakte und Ballaktionen – dribbeln, passen, schießen – und vor allem: viele Erfolgserlebnisse haben.

Diesen Ansatz verfolgt auch die Füchse-Ballschule, die der SC als wöchentliche „Schul-AG“ mittlerweile an zehn Freiburger Grundschulen anbietet. 2019 wurde das Angebot der „Schul-AGs“ an vier Grundschulen um die neuen Funiño-AGs erweitert.

Niklas Ziegler: Ergänzt wird dies noch von unseren „Mehr-als-Fußball“-Fortbildungen für Lehrer und Mitarbeiter der Schulkindbetreuung, die wir im November 2019 erstmals in Kooperation mit dem SBFV angeboten haben.

Barth: Genau, damit wir ihnen unser Wissen weitergeben können, um die Breite noch breiter aufzustellen. Wir haben dadurch nicht nur den Multiplikatoren-Effekt durch die Trainer-Fortbildungen, sondern auch den zusätzlichen über die Schulen, wo wir ganz viele Kinder erreichen.

Bei den „Schul-AGs“ kooperiert der SC neuerdings auch mit den Eisvögeln, dem Damenbasketball-Bundesligisten des USC Freiburg.



ZIELE

- Bewegungs- und Breitensportförderung
- Unterstützung der Integrationsarbeit in der Region
- Qualifizierung von Lehrern, Sozialarbeitern, Trainern im Themenfeld „Sport und Integration“

TEILNEHMER

- 140 Schüler haben 2019 beim vierten „Freunde-statt-Fremde“-Cup teilgenommen.
- 2019 haben an den wöchentlich stattfindenden Angeboten des „Willkommen-im-Fußball“-Bündnisses regelmäßig 30 Jugendliche mit Fluchthintergrund teilgenommen.

FÖRDERSUMMEN

- Förderverein Freiburger Fußballschule
1.000 EURO
- Achim-Stocker-Stiftung
1.000 EURO



Ziegler: Ja, das ist ein spannender Austausch. Eißvögel-Trainer waren in unseren 14 „SCHUL-AGs“ und haben eine Basketball-Einheit angeboten. Umgekehrt waren SC-Übungsleiter in fünf Eißvögel-AGs, um mit den Kindern Funiño zu spielen. Der nächste Schritt ist, dass wir im April 2020 zu unserer gemeinsamen Fortbildung „Mehr als Fußball“ mit dem SBFV auch die Eißvögel dazunehmen. Es ist sehr spannend und bereichernd, sich auch anderen Sportarten gegenüber zu öffnen und zu schauen, was man in den eigenen Bereich übernehmen könnte.

Zurück zum Kinderfußball in den Vereinen. Geht es dabei in erster Linie darum, dass Kinder anders trainiert werden?

Schweizer: Aus unserer Sicht sollte es vor allem darum gehen, dass die oben genannten Prinzipien des Kinderfußballs umgesetzt werden. Zusätzlich sollte die Rolle des Kindertrainers eine andere als die eines Erwachsenentrainers sein. Ein pädagogisches Prinzip ist hier: „Gebt den Kindern Freiheit!“ Was bedeutet, dass Kinder über positives Unterstützen des Coaches und Ausprobieren eigene Lösungen für Spielsituationen finden sollen. Wir wissen aus der Kreativitätsforschung, dass das eine Bedingung für die Entwicklung von kreativen Prozessen ist.

Malinowski: Wir arbeiten momentan auch an einem Gesamtkonzept. Was sollte in gewissen Altersstufen entwicklungsgerecht wie ablaufen, damit wir möglichst viele Kinder für Fußball begeistern, die über die Trainer-Fortbildungen dann auch von Anfang an inhaltlich gut begleitet werden? Dazu wollen wir auch konkrete Handlungsempfehlungen für ein kindgerechtes Training über den SC und den Verband an die Vereine vermitteln.

Ziegler: Wenn wir von Handlungsempfehlungen sprechen: Was wir jetzt bei unseren gemeinsamen Qualifizierungsmaßnahmen dem „Tag des Kinderfußballs“ und der „Mehr-als-Fußball“-Fortbildung – verändert haben, ist, dass die Teilnehmer auch aktiv mitmachen. Unser Leitsatz ist: „Wir denken vom Kind aus!“ Mittlerweile versetzen wir die Teilnehmer in die Rolle der Kinder. Sie erfahren selbst, was es eigentlich heißt, Funiño oder Dribbel-Fußball zu spielen. Am Ende sagen wir dann: Probiert es einfach mit euren Mannschaften aus!

„GEBT DEN KINDERN FREIHEIT!“

Ein weiteres gemeinsames Projekt von SBFV und SC war im vergangenen Jahr ein Pilot-Spieltag für G- und F-Junioren-Teams in Buchholz, bei dem neue Spiel- und Turnierformen vorgestellt wurden. Mittlerweile hat der SBFV im Bezirk Freiburg die Spielstage dieser Altersklassen teilweise bereits in diese Richtung verändert.

Malinowski: Der Pilot-Spieltag sollte ein Verständnis und ein Gefühl für Spielformen mit mehr Ballkontakten, freiem Spiel und kleineren Mannschaften schaffen. Die Resonanz der Kinder war auch später nach jedem Spieltag extrem positiv und die Trainer haben gespürt, dass dieser Ansatz im Sinne der Kinder gedacht ist.

Barth: Wir wollen, dass die Kinder Spaß haben! Das müssen die Trainer vorleben und das spielt auch bei unseren Fortbildungen eine wichtige Rolle. Wir versuchen, den Trainern die Inhalte so zu vermitteln, dass sie wirklich davon überzeugt sind und es dann auch mit Spaß weitervermitteln können. Dann ist das ein Konzept, das greift.

Malinowski: Jetzt geht es für uns darum, die gemeinsamen Qualifizierungsmaßnahmen weiterzuentwickeln, um sagen zu können: Es geht von den Zielen her genau in die gleiche Richtung – beim SC und bei uns im SBFV. Und dass man nach außen ein klares Bild vertritt, wie wir uns den Kinderfußball in unserer Region vorstellen. Damit zum einen die Vereine in der Breite davon profitieren und letztendlich auch die Talentförderung. Beides funktioniert nur, wenn wir einen Spielbetrieb und eine Trainingskultur auf den Weg bringen, die denen etwas bringt, die bei all dem im Mittelpunkt stehen: die Kinder und ihre individuellen Entwicklungen.



Schweizer: Genau! Kinder, Trainer und Eltern für Sport zu begeistern, steht für uns an erster Stelle. Ob die Kinder nachher im Fußball landen oder in anderen Sportarten, ist gar nicht so entscheidend. Uns als SC ist wichtig: Wir wollen nicht nur die größten Talente fördern, es geht uns um alle. Nur wenn die Förderung in der Breite gut funktioniert, gibt es auf Sicht auch genug besonders Begabte, die den Weg bei uns bis zu den Profis schaffen können.

Was wäre für die Zukunft dabei noch wünschenswert?

Schweizer: Denkbar wäre – wieder in Kooperation mit dem Verband und vielleicht auch der Universität – die zentrale Einrichtung eines Fortbildungs- und Kompetenzzentrums für Kindersport. Dort könnten Trainer und Lehrer nach den genannten Prinzipien geschult werden und sich fortbilden – sportartübergreifend. Jenseits der dezentralen Maßnahmen könnten die Ressourcen, die es in Freiburg und in Südbaden gibt, durch ein solches Zentrum gebündelt werden. Dadurch würde die Breite weiter gestärkt – und das hilft im Endeffekt auch der Spitze.



TOBIAS BARTH (32)

...ist Koordinator Masterplan beim Südbadischen Fußballverband.



ANDRÉ MALINOWSKI (46)

...ist Sportlicher Leiter und Verbandssportlehrer beim Südbadischen Fußballverband.



MARTIN SCHWEIZER (40)

...ist Sportlicher Leiter der Freiburger Fußballschule.



NIKLAS ZIEGLER (36)

...ist Mitarbeiter der Abteilung Gesellschaftliches Engagement des SC Freiburg.

ÜBER DAS SPIEL HIN AUF DIE NÄCHSTEN

» INTERVIEW

INTERVIEW: SINA OJO

Beim SC Freiburg wird die „Fußballschule“ beim Wort genommen. Beides ist gleichermaßen wichtig: Fußball und Schule. Verschiedene Maßnahmen tragen zum Konzept der dualen Ausbildung bei. Unter anderem das Förderkonzept Schule-Sport in Kooperation mit vier Freiburger Schulen sowie das Berufskolleg für Sport- und Vereinsmanagement (BKS) an der Max-Weber-Schule Freiburg, bei dem SC-Nachwuchskicker ins Berufsleben schnuppern und ihre Fachhochschulreife absolvieren können. Im September ging außerdem das Ausbildungsprogramm „Fußballschule Plus“ (FFpluS), das der Sport-Club und der Südbadische Fußballverband anbieten, in die zweite Runde. Spieler der U19 und U23 sowie Spielerinnen der SC-Bundesliga-Frauen und der zweiten Frauen-Mannschaft können so ihre B-Trainerlizenz erwerben.

Nur von Spiel zu Spiel denken? Anja Maike Hegenauer und Kolja Herrmann reicht das nicht. Im Interview sprechen die Bundesliga-Spielerinnen und der U23-Spieler des SC Freiburg über ihre Erfahrungen mit „FFpluS“.

(Anja und Kolja), Wie sieht eine Woche bei euch aus?

Kolja Herrmann: Am Beginn einer Spieltagswoche sind zwei Trainingseinheiten normal. Da stehe ich meistens um halb acht Uhr auf, mache mir Frühstück und fahre los. Ab 9 Uhr haben wir Anwesenheitspflicht und es gibt eine von unserem Krafttrainer angeleitete Vorbereitung in der Halle. Zwischen 10 Uhr und 11.30 Uhr findet das eigentliche Training statt, bei dem viel positionsspezifisch und auf individueller Basis gearbeitet wird. Nach dem Mittagessen bereiten wir uns dann ab 14 Uhr auf die Nachmittagseinheit vor. Hier liegt der Fokus eher auf Spielsituationen und dem klassischen Mannschaftstraining.

Anja Maike Hegenauer: Bei mir kommt es auch auf den Tag an. Ich habe Umweltnaturwissenschaften im Bachelor und Hydrologie im Master studiert und habe seit Dezember eine 50-Prozent-Stelle beim Umweltschutzamt. Dienstags und mittwochs bin ich dort voll



eingespannt und freitags einen halben Tag. Die Fußballwoche beginnt bei uns mit einer Regenerationseinheit oder – wenn man am Spieltag keinen Einsatz hatte – mit dem Spielerersatztraining. Am Donnerstag ist Fußball pur angesagt: Training um 8 Uhr, ab 13.15 Uhr Fußballschule plus, dann direkt wieder Training.

Langeweile kommt bei euch eher selten auf?

Anja Hegenauer (lacht): Nee, gar nicht. Ich habe schon sehr volle Wochen. Da bin ich bei uns im Team aber definitiv nicht die Einzige. Viele von uns schauen, dass sie neben dem Leistungssport eine Ausbildung machen oder ein Studium absolvieren.

Herrmann: Wir haben auch nie einen Tag, den wir morgens verschlafen oder an dem wir abends ewig wachbleiben können, weil wir einen festen Ablauf haben. Trotzdem bleibt mir noch Zeit, um mal was mit meiner Freundin oder der Familie zu machen.





Was hat trotz des vollen Kalenders den Ausschlag gegeben, an „FFplus“ teilzunehmen?

Herrmann: Ich fand es einfach interessant, weil es so vielfältig ist. Im ersten Jahr, als es angeboten wurde, habe ich schon reingeschnuppert. Damals hatten wir

Herrmann: Bei mir war das auf jeden Fall der Anreiz. Es ist total attraktiv, den Trainerschein so schnell und in einem so jungen Alter zu machen. Das eröffnet mir nochmal eine Option mehr und macht außerdem riesigen Spaß.

Hegenauer: Ich hatte mir zusammen mit einer Mannschaftskollegin sowieso überlegt, den B-Trainerschein zu machen. Da kam das Angebot FFplus genau richtig. So mussten wir nicht zwischen der Sportschule in Steinbach und unserem Training in Freiburg hin- und herpendeln. Neben den Inhalten aus der Trainingslehre fand ich das Miteinander mit den U23-Jungs und die Möglichkeiten spannend, ein bisschen hinter die Kulissen der FFS zu schauen.



sogar mal eine Spanisch-Stunde mit Stefanie Nerling, der ehemaligen pädagogischen Leiterin der Fußballschule (FFS), in der wir über spanischen Fußball gesprochen haben. Das war toll. Vergangenes Jahr haben es auch einige Spieler aus unserem Team gemacht, unter anderem mein Bruder Luca. Die waren begeistert.

Im Kern geht es darum, über die Seitenlinie zu schauen, sagt FFS-Sportpsychologe Mario Bleier – und am Ende hat man außerdem die B-Trainerlizenz in der Tasche.

FFplus schließt neben der Trainingslehre auch einige Praxiseinheiten ein. Wo hat es euch am besten gefallen?

Herrmann: Da gab es einiges. Einmal war zum Beispiel Christian Berkes, ein Basketball-Jugendtrainer der USC Freiburg Eisvögel, da. Er hat einen Vortrag über die Strukturen bei den Eisvögeln gehalten, uns basketballspezifische Dinge erklärt und zusammen mit uns Gemeinsamkeiten mit dem Fußball herausgearbeitet. Danach haben wir selbst noch Basketball gespielt.

Das fand ich stark. Als Fußballer ist man manchmal sehr eingleisig unterwegs, dabei gibt es noch viele andere tolle Sportarten. Ich hatte den Eindruck, dass das auch den anderen ganz gut gefallen hat.

Hegenauer: Stimmt, und wir haben bei Junioren-Mannschaften des SC hospitiert. Es hat mega Spaß gemacht, mit talentierten Kindern zu trainieren und zu sehen, wie sie sogar schwierige Übungen gut umsetzen können. Außerdem hatten wir in der Funiño-AG und der Füchse-Ballschule eine richtig gute Zeit mit Grundschulern. Hier stand der Spaß an der Bewegung im Vordergrund.

Welche Fähigkeiten habt ihr an euch entdeckt, die ihr vorher nicht kanntet?

Hegenauer: Ich fand etwas überraschend, wie anstrengend es ist, 30 Kinder zum Zuhören zu bewegen, und habe mich am Anfang auch nicht getraut, durchzugreifen. Mit der Zeit bin ich aber bestimmter geworden. Für mich war es neu, mich in dieser Rolle zu sehen.

Herrmann: Es war wirklich nicht so einfach, vor einer Gruppe zu stehen und ein Training anzuleiten. Aber ich glaube, ich habe recht schnell ein Gefühl für einen Mittelweg zwischen Strenge und Spaß bekommen. Ich habe verstanden, dass die Kids das machen möchten, worauf sie in dem Moment Bock haben, und sie haben verstanden, dass sie schon auch ein bisschen mitziehen müssen, wenn es eine ordentliche Einheit werden soll.

Für die U19 und die U23 besteht das Angebot FFplus schon länger, für die Frauen seit der Saison 2019/20. Gibt es mehr Berührungspunkte zwischen den Abteilungen als vorher?

Herrmann: Auf jeden Fall. Sonst kreuzen sich unsere Wege eigentlich nie. Die Frauen trainieren im Schönbergstadion und sind nur alle zwei Wochen bei ihren Heimspielen mal bei uns in der FFS. Es ist super, auch mal mit ihnen über Fußball zu sprechen und zu hören, wie sie das tagtäglich angehen. Das ist generell etwas, das ich am Fußballer-Beruf etwas vermisse: die Zusammenarbeit mit Frauen. Wir haben ja fast ausschließlich mit Männern zu tun.



Hegenauer: Ich fand es auch schön, sich mal kennenzulernen, zu sehen, wer die anderen im Verein eigentlich sind und wie es im Internat der Jungs zugeht. Als wir zum Beispiel den Bereich Trainingsplanung hatten, hat Bennet (Schmidt aus der U23, Anm. d. Red.) ein bisschen erzählt, was die im Training so machen.

Könnt ihr euch etwas voneinander abschauen?

Herrmann: Von der Trainingshäufigkeit und -intensität her gibt es kaum Unterschiede zu uns. Das wird genauso professionell gehandhabt. Vor dem Hintergrund, dass einige Frauen vor oder nach dem Training immer noch in die Uni gehen, finde ich das ziemlich beeindruckend. Ihr nehmt den Fußball nicht so verbissen ernst und denkt von vornherein weiter. Sein ganzes Leben auf eine Sache auszurichten, ist sicher nicht immer clever.

Hegenauer: Ja, das stimmt schon. Wobei wir das auch einfach so machen müssen. Bei uns ist das Fußball-Leben vorbei, wenn es vorbei ist, und dann brauchen wir etwas, das wir vorweisen können.

Was ist euer Plan für die Karriere nach der aktiven Karriere?

Herrmann: Genau kann ich das noch nicht sagen. Ich habe mich letztes länger mit Dominik Wohlfarth unterhalten, der schon seit Jahren Lehrer und Torwarttrainer beim SC ist. Für mich klingt das brutal interessant. Vielleicht steige ich aber auch einfach ganz normal ins Berufsleben ein. Ich habe Abitur, noch stehen mir also einige Türen offen.

Hegenauer: Ich bin aktuell zufrieden mit meinem Job im Umweltschutzamt und mit der Richtung, die ich eingeschlagen habe. Falls sich in Freiburg trainermäßig etwas ergibt, in das ich hineinwachsen kann, kann ich mir das vorstellen. Oberstes Ziel ist das allerdings – Stand jetzt – nicht. Auch wenn der Fußball sicher immer ein Teil meines Lebens bleiben wird.

ZIELE

- Duale Ausbildung von SC-Spielerinnen und -Spielern für die Förderung des Breiten- und Spitzensports in der Region
- Regionale Verankerung des Kinderfußball-Konzepts von Südbadischem Fußballverband und SC Freiburg

TEILNEHMER

- 18 Spieler der U19 und U23 des SC Freiburg haben im Mai 2019 im Rahmen von „Fußballschule plus“ (FFplus) ihre Trainer-B-Lizenz erworben
- Acht Spieler der U19 und U23 sowie zwölf Spielerinnen der Frauen-Mannschaft des Sport-Club absolvieren seit September 2019 den zweiten „FFplus“-Lehrgang

FÖRDERSUMMEN

- Förderverein Freiburger Fußballschule **15.000 EURO**
- Achim-Stocker-Stiftung **10.000 EURO**

VORFAHRT FÜR DIE NACHWUCHSARBEIT

TEXT: SINA OJO

MARTIN GIEBLER FÄHRT SEIT 21 JAHREN FÜR DIE FREIBURGER FUSSBALLSCHULE.



Als Martin Giebler 1999 seine ersten SC-Touren fährt, zahlt man die Stadionwurst noch in D-Mark und Pfennig und die Planungen für den Bau der Freiburger Fußballschule laufen erst langsam an. Die drei Jugendlichen, für die der gebürtige Schwabe an diesem Frühjahrstag um 14.45 Uhr in den roten Neunsitzer mit dem Kennzeichen FR-SC 152 steigt, waren da noch nicht geboren.

Was als Studentenjob begann, hat den Endvierziger nie mehr losgelassen. Zeitweise liefen sämtliche Fahrten des im Jahr 2001 schließlich eingeweihten Nachwuchsleistungszentrums bei ihm zusammen. Er telefonierte mit Eltern, organisierte Autos, guckte sinnvolle Strecken aus. Heute gehört er zu einem Pool

von 18 Fahrern und sitzt noch einmal die Woche für den Sport-Club am Steuer. Hauptberuflich betreibt Martin ein Café im Freiburger Stadtteil Stühlinger. „Die Fahrten sehe ich als Ausgleich“, sagt er.

Seine Route ist jeden Montag dieselbe: Freiburg – Donaueschingen – Freiburg – Donaueschingen – Freiburg. Ob ihn das nicht ermüdet? „Nein, überhaupt nicht. Die Tour ist das ganze Jahr über so schön, der Rundumblick ist toll. Ich bin Genussfahrer geworden.“

Fast, als wollte die Natur den sofortigen Beweis dafür liefern, führt die einstündige Fahrt im Schnelldurchlauf durch alle vier Jahreszeiten: strahlender Sonnenschein, Regen, Schnee und Nebel, alles vor

malerischer Landschaftskulisse. Ankunft am Bahnhof Donaueschingen, einem von fünf Fahrdienst-Treffpunkten in der Region für die Fußballschüler, um 15.45 Uhr – der Frühling hat die Zügel wieder in der Hand.

„Die Jungs zu holen, ist allerdings ein Drahtseilakt“, gesteht Martin. Denn viel Zeit bleibt ihm nicht. Um 17.30 Uhr müssen Diamant, Justin und Amney im Training auf dem Rasen stehen. Eher an der Sammelstelle zu sein, ist für beide Seiten dabei keine Alternative. Die 15-Jährigen gehen alle noch zur Schule – und sie müssen von dort aus auch erst einmal nach Donaueschingen kommen. Was die Jungs, die viermal wöchentlich trainieren, ohne den Fahrdienst des Sport-Club machen würden? „Viele Eltern könnten das wohl nicht leisten, die sind voll berufstätig“, meint Martin.

Als Martin das nächste Mal auf die Rückbank schaut, schlafen die Jugendlichen tief und fest. Mit effektivem Zeitmanagement und optimaler Kräfteinteilung kennen sie sich also schon ganz gut aus. Und auch sonst, sagt Martin, lernten sie durch die eng getakteten Tagesabläufe schnell, selbständig zu sein. „Die Jungs merken, dass Selbstdisziplin wahnsinnig wichtig ist, und sind in der Lage, die Dinge für sich zu regeln.“

Wenig später lenkt Martin den Neunsitzer auf den Parkplatz der Freiburger Fußballschule, mittlerweile ist es 16.50 Uhr. Diamant, Justin und Amney steigen aus, bedanken sich, holen ihre Sporttaschen aus dem Kofferraum und schlagen die Heckklappe des Neunsitzers zu. Für sie steht gleich eine 90-minütige Trainingseinheit an.



Martin nutzt die Zeit, um in seinem Café ein bisschen mit anzupacken. Dann kehrt er noch einmal an diesem Tag zurück an die Waldseestraße 75. Die Jungs sind geduscht und umgezogen, es ist dunkel geworden.

Gegen 20.30 Uhr setzt Martin das Trio wieder am Sammelpunkt in Donaueschingen ab. Für die Jungs geht es von dort weiter in die Nacht, nach Rottweil und nach Schwenningen. Bis sie daheim sind, ist gut und gerne halb zehn.

Auch für Jonathan Schmid, Felix Roth, Oliver Baumann, Sascha Riether oder Dennis Bühler war dieses



Prozedere lange Alltag. Die ehemaligen SC-Profis saßen alle schon auf Martins Rückbank. Dass der damit keinen unerheblichen Anteil am Verlauf ihrer Lebensläufe hat, hört er gar nicht gerne. „Ich wünsche mir einfach, dass die Spieler bei mir eine gute Zeit haben und zufrieden sind.“ Ganz egal, wohin der Weg die jungen Erwachsenen nach dem Nachwuchsleistungszentrum führt. Nur der Gedanke, dass seine frühesten Schützlinge die aktive Karriere schon wieder beendet haben, während er noch immer fährt, lässt ihn dann doch schmunzeln.

ZIELE

- SC-Nachwuchsspieler sollen sich möglichst lange in dem ihnen vertrauten sozialen Umfeld entwickeln können

TEILNEHMER

- 2019 haben durchschnittlich 40 SC-Juniorenspieler vom wöchentlichen Fahrdienst profitiert.
- 18 Fahrer gehören zum Fahrdienst-Team des SC.

FÖRDERSUMMEN

- Förderverein Freiburger Fußballschule **17.500 EURO**
- Achim-Stockler-Stiftung **18.000 EURO**



MIT BALL UND BUCH

FUSSBALL UND LESEN

» INTERVIEW

INTERVIEW: JONAS WEGERER

Zusammen mit sieben südbadischen Grundschulen und der Freiburger Kinder- und Jugendbuchhandlung Fundevogel spielt der SC bei seinem Projekt „Fußball und Lesen“ einen Doppelpass zwischen Ball und Buch.

Schulen immer unterstützt und selbst viel Arbeit und Ideen eingebracht. Wir haben da gemeinsam einiges bewegt.

Sie haben das Projekt im Jahr 2011 angeschoben. Was war damals Ihre Motivation?

Bensch: Einerseits spielt das Thema Lesen an einer Grundschule natürlich immer eine große Rolle. Mir ist bei meiner Arbeit aber auch aufgefallen, dass viele Jungen – und auch einige Mädchen – gerade auf mich als männliche Lehrkraft zukamen. Der Fußball war dabei oft ein Thema, über das man schnell einen Zugang zueinander fand und miteinander sprechen konnte.



Seit 2011 möchte der Sport-Club dabei die Fußballbegeisterung von Kindern nutzen, um sie für das Lesen und Schreiben zu begeistern. Oliver Bensch ist mit der Grundschule Lahr-Sulz von Anfang an dabei.

Herr Bensch, „Fußball und Lesen“ geht 2020 in sein nunmehr zehntes Jahr. Sie sind von Anfang an mit dabei gewesen. Wie hat sich das Projekt in dieser Zeit entwickelt?

Oliver Bensch: Das ist alles in allem eine sehr schöne Geschichte. Es ist über die vielen Jahre ein gemeinsames Konzept gewachsen. Der Sport-Club hat diese Weiterentwicklung in der Zusammenarbeit mit den

... und wie kam es zu der Kombination mit dem Lesen?

Bensch: Ja. Mir kam schnell der Gedanke, dass es doch möglich sein müsste, die Kinder, die einen speziellen Zugang zum Lesen brauchen, über die Thematik stärker dafür zu begeistern. Wenn eine große Begeisterung für Fußball da ist, kann man das spielerisch auf das Lesen übertragen. Das Zusammenspiel hat eine sehr motivierende Wirkung für die Schüler. Also bin ich auf den Sport-Club zugegangen und habe eine Kooperation vorgeschlagen.

„DA HERRSCHT IMMER GROSSER ANDRANG...“

Daraus wurde dann »Fußball und Lesen«. Wie sah das Projekt denn zu Beginn aus?

Bensch: Zunächst kam zum Schuljahresbeginn das Fuchsle zu Besuch in die Schule und überreichte den Erstklässlern schön gestaltete Lesetüten der Freiburger Buchhandlung Fundevogel. Zudem gab es den „Fußball-Lesezirkel“, bei dem die Kinder unter Anleitung von SC-Trainern Fußballübungen in Kombination mit Leseaufgaben durchgeführt haben. Die Lese- und Schreibübungen behandelten altersgerechte Inhalte rund um den Sport-Club.

Gab es auch Ansätze, das Projekt in den Schulalltag einzubauen?

Bensch: Ja, dafür sorgt die sogenannte SC-Ecke, die seit 2011 in unserer Schule existiert. Sie wird von den älteren Schülern betreut. Dort gibt es neben dem aktuellen „Heimspiel“-Magazin und der Bundesliga-tabelle, die die Kinder selbstständig aktualisieren, auch andere Angebote, wie beispielsweise ein schulinternes Tippspiel für die SC-Spiele.

Mittlerweile gibt es einige weitere Schulen, die bei „Fußball und Lesen“ mitmachen.

Bensch: Da ist tatsächlich einiges gewachsen. Seit 2014 gibt es nun sieben Partnerschulen in der gesamten Region. Für diese wird seit 2018 zum Ende des jeweiligen Schuljahres vom Sport-Club ein Fußballturnier auf dem Kleinfeld, der „Fußball-und-Lesen“-Cup, organisiert. Da herrscht immer ein großer Andrang. Interessanterweise konnte ich dort beobachten, dass auch diejenigen Schüler, die sich gar nicht so sehr für Fußball interessieren, mit Freude dabei waren.

Im Schuljahr 2018/19 hat der „Fußball-Lesezirkel“ leider nicht stattgefunden. Momentan laufen die Planungen, wie das Projekt 2020/21 weiterentwickelt werden soll.

Bensch: Es gibt einige Möglichkeiten, wie wir das Projekt weiterentwickeln könnten. Denkbar wäre beispielsweise eine engere Anbindung an die Ballschule-Angebote des Sport-Club.

Wenn es um Weiterentwicklung im Bereich der Schule geht, kommt die Sprache ja schnell auf die Digitalisierung.

Bensch: Ja, auch auf diesem Feld gäbe es Möglichkeiten, „Fußball und Lesen“ neu auszurichten. Unsere Schule ist beispielsweise mit einigen iPads ausgerüstet. Über die entsprechenden Angebote, wie zum Beispiel ein SC-Quiz oder Ähnliches, ließen sich die Schüler sicherlich erreichen und zusätzlich für das Lesen gewinnen.

Die Entwicklung von „Fußball und Lesen“ ist also nicht abgeschlossen?

Bensch: Nein, gar nicht. Natürlich steht und fällt so ein Kooperationsprojekt immer auch mit den Leuten vor Ort und den Ressourcen, die zur Verfügung stehen. Aber es gibt viele spannende Möglichkeiten, Chancen und Optionen. Wir sind da offen für vieles.

ZIELE

- Bewegungs- und Breitensportförderung
- Stärkung der Lese- und Schreibkompetenz von Grundschulern
- Vermittlung der Werte Respekt, Solidarität und Fairness
- Sensibilisierung für einen schonenden Umgang mit Ressourcen

TEILNEHMER

- 230 Kinder nahmen im Juli 2019 am „2. Fußball-und-Lesen-Cup“, einem Fußball-Turnier für Schüler der Partnerschulen, teil.

FÖRDERSUMMEN

- Förderverein Freiburger Fußballschule **1.500 EURO**
- Achim-Stocker-Stiftung **1.500 EURO**



OLIVER BENSCH (47)

... ist Rektor der Grundschule Lahr-Sulz.



DER BLICK FÜRS GANZE

BEZUSCHUSSUNG PERSONALSTELLEN

MIT BEGEISTERUNG AM BALL

TEXT: DAVID HILDEBRANDT

TIM HEINZELMANN IST EINER VON 50 „MEHR-ALS-FUSSBALL“-ÜBUNGSLEITERN



Beim Fußball stehen oft jene im Mittelpunkt, die auf dem Platz stehen. Doch ohne zahlreiche Helfer und Mitarbeiter im Hintergrund läuft es auch beim SC Freiburg nicht. Aus diesem Grund bezuschussen die Achim-Stocker-Stiftung und der Förderverein Freiburger Fußballschule eine Personalstelle für den sogenannten Aufbaubereich – damit das Zusammenspiel von fußballerischer und schulischer Ausbildung funktionieren kann. Bei den Jungs betrifft das die Mannschaften von der U12 bis zur U15, bei den Mädels das Perspektivteam und die U15. Darüber hinaus übernehmen Stiftung und Förderverein Honorare für Übungsleiter der Abteilung Gesellschaftliches Enga-

gament, die bei Veranstaltungen unter dem Motto „SC Freiburg – mehr als Fußball“ aktiv sind. Einer dieser 50 Übungsleiter ist Tim Heinzelmann.

Ob Funiño-AG, Füchsle-Ballschule oder Füchsletage: Die Übungsleiter des Sport-Club wollen den Spaß an der Bewegung und am Sport bei Kindern wecken und fördern. „Es macht unglaublich Spaß, die Kids für Fußball und andere Sportarten zu begeistern“, findet Tim Heinzelmann, einer von 50 Übungsleitern aus der Abteilung Gesellschaftliches Engagement des SC.

Der 19-Jährige ist Schüler des Berufskollegs für Sport- und Vereinsmanagement an der Max-Weber-Schule und war bis zum Juni 2019 Nachwuchsspieler

beim Sport-Club. Seit September ist er nachmittags zweimal in der Woche bei „SCHUL-AGs“ an Freiburger Grundschulen im Einsatz. „Ich habe während meiner Zeit als Jugendspieler beim Sport-Club ein Praktikum in der Abteilung Gesellschaftliches Engagement gemacht und bin währenddessen auch schon als Übungsleiter im Einsatz gewesen. Es ist toll zu sehen, wie die Kids annehmen und umsetzen, was wir ihnen zeigen“, erklärt Heinzelmann. Umso schöner sei es, sagt der Offensivspieler, der 2014 vom Kooperationsverein SV Zimmern zum SC gewechselt ist, dass er den Sport-Club auch nach seiner Zeit als SC-Jugendspieler in der Region repräsentieren dürfe.

Montags geht es für Heinzelmann nach dem eigenen Unterricht in die Füchsle-Ballschule an der Schneebergschule in St. Georgen. Mittwochs wiederum steht die Funiño-AG an der Reinhold-Schneider-Schule in Littenweiler auf dem Programm. Bis zu zwölf Kinder kicken dort mit, in der Füchsle-Ballschule sind es über zwanzig. „Klar, bei so vielen Kindern wird es manchmal ein bisschen chaotisch, aber in der Regel ziehen alle gut mit und sind mit Spaß bei der Sache. Wir Übungsleiter lernen mit der Zeit auch immer dazu, wie wir mit den Kids umgehen müssen und wie wir sie individuell unterstützen können“, fasst Heinzelmann zusammen.



Auch für ihn persönlich seien die Stunden mit den Schülern ein Gewinn. „Einerseits macht es mir natürlich wirklich großen Spaß, andererseits lerne ich aber auch etwas und kann mich weiterentwickeln. Das ist einiges wert“, findet Tim, der mittlerweile beim Freiburger FC kickt. Sowohl beim Umgang mit den Schülergruppen, als auch dem spielerischen Vermitteln von sportlichen Inhalten, beobachtet er immer wieder Fortschritte.



Und so geht es allen Übungsleitern: Sie sind für die Nachwuchssportler, die sie betreuen, zugleich Lehrer, Spielpartner und Vorbild. Tim Heinzelmann weiß das aus eigener Erfahrung: „Ich war als Kind selber bei den Füchsletagen und weiß noch, wie begeistert ich davon war, die Profis und den Verein so hautnah zu erleben. Die Projekte, die wir beim SC anbieten, sind eine richtig starke Sache!“

ZIELE

- Regionale Verankerung des Kinderfußball-Konzepts von Südbadischem Fußballverband und SC Freiburg
- Verantwortungsvolle Begleitung der sportlichen wie persönlichen Entwicklung von Juniorinnen und Junioren im Aufbaubereich
- Talentsichtung
- Vermittlung der Werte Respekt, Solidarität und Fairness

FÖRDERSUMMEN 2019

- Förderverein Freiburger Fußballschule
45.000 EURO
- Achim-Stocker-Stiftung
28.500 EURO

DOPPELPASS MIT DER REGION

TEXT: DIRK ROHDE

DIE KOOPERATIONSVEREINE DES SC FREIBURG

Die Förderung der Breite wie der Spitze braucht ein flächendeckendes Netzwerk. Um einerseits die Qualität der Ausbildungsarbeit an der Basis durch regelmäßigen Austausch zu verbessern und andererseits regionale Spitzentalente so lange wie möglich in ihrem gewohnten sozialen Umfeld zu fördern, spielt der SC einen Ausbildungs-Doppelpass mit sieben Amateurvereinen aus der Region.

Sebastian Zink schaut noch einmal in seine Kaderliste, um ganz sicher zu sein. „Neun von unseren 16 Spielern kommen von einem Kooperationsverein“, bestätigt der Trainer der U12, der jüngsten Jugendmannschaft beim Sport-Club. Sieben von ihnen sind von den SF Eintracht Freiburg zum SC gewechselt, zwei vom Offenburger FV. „Man kann auf jeden Fall sagen, dass die Zahl der Spieler, die aus den Kooperationsvereinen zu uns kommen, in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen ist.“

Neben den SF Eintracht Freiburg und dem Offenburger FV zählten 2019 der FV Lörrach-Brombach, der FV Ravensburg, der FC 03 Radolfzell, der SV Zimmern und der französische Club SR Colmar zu den Partnervereinen des Sport-Club. Aus der zur Saison 2019/20 beendeten Kooperation mit dem FV Lörrach-Brombach ist die Fördergruppe Oberrhein entstanden. „Dass wir in der U12 nicht noch mehr Spieler aus anderen Kooperationsvereinen haben, hat einen Grund: Wir wollen, dass die Jungs sich so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld entwickeln können – und nicht mehrmals wöchentlich die langen Fahrtstrecken zum Training und den Spielen auf sich nehmen müssen“, sagt Tobias Schätzle, organisatorischer Leiter der Freiburger Fußballschule.

Talente für die eigenen Teams zu entdecken, ist die eine Aufgabe. Im Zentrum der Nachwuchsarbeit des Sport-Club steht aber, junge Spieler nachhaltig zu fördern und auszubilden sowie gleichzeitig den regiona-

len Fußball in der Breite zu stärken. Die Förderung der Breite wie der Spitze braucht ein flächendeckendes Netzwerk. Um einerseits die Qualität der Ausbildungsarbeit an der Basis durch regelmäßigen Austausch zu verbessern und andererseits regionale Spitzentalente so lange wie möglich in ihrem gewohnten sozialen Umfeld zu fördern, pflegt der SC regelmäßig das Netzwerk mit seinen Kooperationsvereinen.

Gemeinsam soll das in der Region vorhandene Leistungspotenzial erkannt und durch die Vermittlung modernster Trainingsmethoden und -inhalte eine flächendeckende, qualitativ anspruchsvolle Ausbildung der Talente gewährleistet werden. „Grundsätzlich ist es unser Ziel, so viele Spieler wie möglich aus Freiburg und der näheren Umgebung im Kader zu haben“, erklärt Sebastian Zink.

Durch die Kooperation in den Bereichen der Sichtung und der Entwicklung talentierter Jugendspieler wird die Zusammenarbeit zum gegenseitigen Vorteil der Vereine umgesetzt. Mit dem Aufbau externer Stützpunkte wird die Entwicklung eines breiteren Talente-Pools angestrebt, der perspektivisch sowohl den Kooperationsvereinen und dem SC Freiburg als auch der gesamten Region zugutekommen wird.



Bei fast jedem Kooperationsverein gibt es Talentfördergruppen, zu deren Trainingseinheiten auch Spieler umliegender Vereine eingeladen werden.

Geleitet werden die Fördergruppen jeweils von Verbindungstrainern der Kooperationsvereine. „Dadurch sind wir mit einem Trainer vor Ort, können die jungen



Spieler zunächst in den Kooperationsvereinen lassen und bringen unser Know-how ein, um sie auszubilden und zu fördern“, sagt Zink. Darüber hinaus werden regelmäßig Spieler aus den Kooperationsvereinen zum Training in der Freiburger Fußballschule oder als Gastspieler bei Freundschaftsspielen und Turnieren eingeladen. „Die Zahl der Spieler, die wir regelmäßig sehen, ist dadurch noch einmal wesentlich höher“, so der U12-Trainer.

Die Vernetzung und der Austausch mit den Kooperationsvereinen basiert auf vielen weiteren Maßnahmen. Dazu zählen Fortbildungen für die Trainer der Partnervereine, die Möglichkeiten zu Praktika und Hospitationen bei Wettkämpfen und Trainingseinheiten des SC Freiburg, die Bereitstellung von Informations- und

Fortbildungsmaterialien oder die jährlich stattfindenden gemeinsamen Füchsletage bei den Partnervereinen. Außerdem gibt es noch den Austausch im Bereich der Talentsichtung, die Zusammenarbeit im medizinischen Bereich sowie regelmäßige Freundschaftsspiele und Vergleichsturniere der Kooperationsvereine in unterschiedlichen Junioren-Jahrgängen. Wichtig sei, sagt Sebastian Zink, dass die Nachwuchsspieler „ganz viele Möglichkeiten haben, gefördert zu werden und sich zu entwickeln“. Die Kooperationsvereine sind ein essentieller Bestandteil der Ausbildungsstrukturen, um dies auch in der Breite tun zu können: „Je breiter gefördert wird, desto besser“, meint er – und wer den Sprung zum SC am Ende nicht schaffe, nehme trotzdem viel mit zurück in den Kooperationsverein.

ZIELE

- Bewegungs- und Breitensportförderung
- Regionale Verankerung des Kinderfußball-Konzepts von Südbadischem Fußballverband und SC Freiburg
- Möglichst lange Entwicklung von regionalen Talenten in dem ihnen vertrauten sozialen Umfeld
- Talentsichtung
- Vermittlung der Werte Respekt, Solidarität und Fairness
- Sensibilisierung für einen schonenden Umgang mit Ressourcen

TEILNEHMER

- Pro Woche trainierten 150 Jungen in den sechs Fördergruppen der Kooperationsvereine

FÖRDERSUMMEN 2020

- Förderverein Freiburger Fußballschule
38.500 EURO
- Achim-Stocker-Stiftung
16.500 EURO



scfreiburg 
mehr
als fußball